



## Nachrichtenübermittlung an internierte Reichsangehörige in Feindesland

(Berlin.) Die Civilinternierten in Feindesland werden von der deutschen Postverwaltung den Kriegsgefangenen gleichgestellt. Über die Form des Postverkehrs wird folgendes bekanntgegeben:

1. Briefsendungen (Briefe und Postkarten) an Civilinternierte, deren genaue Internierunganschrift bereits bekannt ist, können gebührenfrei bei jeder Postanstalt ausgegeben werden.

2. Die Nachrichten dürfen nur persönlichen Inhalten sein. Es empfiehlt sich, zunächst nur kurz gefaßte Postkarten zu überleiten.

3. Die Sendung ist mit der deutslichen Aufschrift „Internierungsendung, gebührenfrei“ zu versehen.

4. Für vermutlich internierte Personen in Feindesland, deren Anschrift noch nicht bekannt ist, sind zunächst amtliche Ermittlungen nach deren Aufenthaltsort notwendig, bevor eine Nachricht übermittelt werden kann. Diese Ermittlungen werden auf Antrag kostenfrei von dem Auswärtigen Amt, Berlin, W 8, Kronenstraße 10, durchgeführt. Der Christwechsel mit dem Auswärtigen Amt über Interne oder vermutlich Internierte ist gebührenfrei. Derartige Sendungen an das Auswärtige Amt sind mit dem Vermerk „Internierungsendung, gebührenfrei“ zu versehen.

5. Über die Form der Nachrichtenübermittlung an nicht internierte Angehörige in Feindesland erfolgt eine weitere Preissenotis.

## Postverkehr mit deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland

(Berlin.) Den Angehörigen von Kriegsgefangenen Soldaten in Feindesland soll der Postverkehr möglichst erleichtert werden. Es sind aber folgende Bestimmungen genau zu beachten:

Briefe haben bis auf weiteres die Aufschrift „Kriegsgefangenenvor“ und „gebührenfrei“ zu tragen und dürfen nicht über 250 Gramm wiegen. Briefumschläge müssen nicht gesäumt sein und sind vorliebst offen zu lassen. Ein Zwang hierzu besteht jedoch nicht.

Eineigte Briefschreibung von höchstens vier Bogen mit Schreibmaschine oder in lateinischer Handschrift ist erwünscht, jedoch nicht zwingend.

Die den Angehörigen bekanntgegebene Anschrift des Kriegsgefangenen ist genau und korrekt anzugeben (Name, Gefangenenummer, Land). Der Absender ist auf der Rückseite zu vermerken. Die Briefe oder Postkarten werden vorzüglich befördert und können in jeden Briefkasten gestellt werden.

Es wird im Interesse des Kriegsgefangenen empfohlen, keine Mitteilungen oder solche Einlagen zu machen, welche die Beförderung des Briefes aufhalten könnten.

Geldsendungen an Kriegsgefangene sind vorläufig nicht zugelassen. Über BaketenSendungen, die vorläufig noch nicht zugelassen sind, erfolgen demnächst Bestimmungen.

Wer Briefe an Kriegsgefangene oder Internierte ins Ausland schreibt, muß sich darüber klar sein, daß alle Sendungen dort geöffnet und kontrolliert werden. Man unterlässt dabei Mitteilungen jeder Art, aus denen der Feind Material für seinen Nachrichtendienst oder seine Propaganda entnehmen kann. Auch harmlos gemeinte Bemerkungen über innerdeutsche Verhältnisse oder über persönliche Rüte können vom Gegner aufgegriffen und zu einem Kampfmittel gegen Deutschland ausgenutzt werden. Jeder Briefeschreiber sei sich daher bewußt, daß er für die Verhinderung feindlicher Propagandalügen mitverantwortlich ist. Er bedenke auch, wie sehr er einem Kriegsgefangenen Deutschen sein Los erschwert, wenn er ihm Mitteilungen macht, die ihn seelisch belasten.

Dienstag, 21. November

Sonnenaufgang 7.30 Uhr Sonnenuntergang 1.15 Uhr  
Sonnenuntergang 10.00 Uhr Sonnenaufgang 18.37 Uhr  
Zu verdunkeln ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang

## Riesa und Umgebung

### Ab heute wieder graue Glücksmänner

Während die Winterhilfsslotterie früher zur Jahreswende erst begann, wurden in diesem Jahre die grauen Glücksmänner mit Rückblick auf die noch größere Wichtigkeit des Kriegs-Winterhilfswerkes viel früher eingefestigt, um den erhöhten Anforderungen, die heute an das W.H.W. gestellt werden (Fürsorge für Flüchtlinge und Umsiedler, NSB. im besetzten Gebiet, Betreuung der Frauen und Kinder unserer Soldaten), gerecht zu werden.

Das deutsche Volk hilft sich selbst. Deutschland sollte ausgebungen werden. Das ganze Volk hat aber mit dem Winterhilfswerk den Kampf gegen Hunger und Kälte aufgenommen. Die Losverkäufer sind eine neue Truppe, die in diesem Kampf eingefestigt sind.

Die Losverkäufer sind aber auch Vorkämpfer des Glücks. Sie bringen Glück in das Haus des Winterhilfswerks. Beuteut und Glück in das Haus des glücklichen Gewinners.

Die Kriegs-Winterhilfsslotterie hat wieder sofortiges Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der 1 Millionen Reichsmark Bewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Pf. kann man RM. 1000,- RM. 500,- und RM. 100,- verloren. Der Gewinnenschein hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollstempel, der den Gewinn oder das „Nicht“ des Loses wiederholt, sodass die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.

Die Kriegs-Winterhilfsslotterie läuft unter dem Motto: „Doppelter Kauf bringt doppeltes Glück.“

\* Gibt nicht benutzte Brotmarken dem NSB.-Blockwalter! Wer seine Brotmarken nicht aufgebraucht hat, gebe sie dem NSB.-Blockwalter, der in diesen Tagen nachfragt. Die NSB. wird diese Marken benutzen, um für die vom W.H.W. betreuten Volksgenossen Brot dafür einzukaufen.

\* Tag der Haussmusik. Die Veranstaltung zum Tag der Haussmusik findet am Mittwoch, 22. 11., erst um 20 Uhr im „Gärtnerhof“ statt.

\* Risse im britischen Weltreich. Am kommenden Montag, 27. November, steht der britisches Verkehrs- und Verschönerungsverein seine kulturellen Veranstaltungen, die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen, mit einem Bildervorlesung im Hotel Radisch fort. Es spricht der Bildberichterstatter Wolfgang Weber, der dazu vor dem Krieg von einer höheren Expeditionstreife zurückkam. 80.000 Autokilometer legte Wolfgang Weber im britischen Weltreich hinter sich, bereiste, um nur einige Länder zu nennen, Neuguinea, Indien, China usw. und kämpfte wohl wie kein anderer dazu berufen sein, über dieses Thema jetzt zu sprechen.

\* Kartenausgabe für die NSB.-Veranstaltung am 29. November. Die für Dienstag vorgesehenen Dienststunden fallen aus. Die Karten werden an den üblichen Seiten am Mittwoch und Freitag in den Dienststellen ausgegeben.

\* Heimat und Vaterland, unter dieser Überschrift veranstaltet die NSB.-Ortsgruppe Riesa-Kirche, am Mittwochabend im Stadtsaal den bereits mehr als angekündigten Kulturtag. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht ein Vortrag des Reichsredners und Gauleiters e. h. Pg. A. Frauendorf. Er ist einer der ältesten Mitkämpfer der ostmarkischen Freiheitbewegung für den Anschluß an Großdeutschland. Pg. Frauendorf ist ein Unbekannter; denn er wurde schon zweimal in Riesa, einmal in dem Kriegsjahr 1912 und das andere Mal im Dritten Reich im Jahre 1934. Gesang und Musik, darunter Werke von Beethoven, Mozart, Schubert, Grieg und Tschauder, dargeboten vom Quartettverein „Harmonie“ Riesa und dem Künstler-Quintett Riesaer Berufsmusiker, werden den Abend künstlerisch verschönern, so daß allen Besuchern ein genügender Abend bevorsteht. Da der finanzielle Ertrag unierten Frontsoldaten in Form von Weihnachtsgaben übermittelt wird, so findet der Besuch noch einen Lohn, für den wir in der Heimat gern vorbereiten.

## Hausbesitzer!

Haben Sie auch die Verbundung Ihrer Treppenhäuser schon einmal angesehen? Ich soll durch das Gesetz dazu verpflichtet, für Ordnung in dieser Richtung in Ihrem Hause zu sorgen. — Verhalten Sie inständig!

\* 70. Gründungsfeier des Turnvereins Riesa. Eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen sowie geladener Gäste hatte sich am Sonnabend abend im feierlich hergerichteten Saale des „Gärtner Hof“ eingefunden, um gemeinsam die diesjährige Gründungsfeier in stolzester Weise zu begehen. Den Hauptanteil am Geschehen des Abends darf die Cavalle eines Altegloßhorsts, Kommandantur für sich in Anspruch nehmen, die unter der Stabsführung des Musikleiters Radtke ein erstklassiges Konzert darbot und damit die Hörerheit stark beeindruckte. In einer Pause ergriff der Vereinsführer, Kamerad Max Eisold, das Wort, um die Anwesenden herzlich zu begrüßen und seiner Freude Ausdruck zu geben darüber, daß auch unter Bürgermeister Pg. Dr. Schade an der Feier teilnahm und ebenso ein Vertreter des NSB. anwesend war. Auch in erster Zeit könnte man fröhlich sein, so führte Redner aus, und unter dieser Parole ließ das heutige Beisammensein. Mit dem Grus an die Kameraden der Wehrmacht, insbesondere an die im Kampf um Deutschlands Ehre und Freiheit stehenden Kameraden, an Volk, Vaterland und an unseren Führer sang die Ansprache aus. Es schloß sich der Gesang der Nationalhymne an. — Im weiteren Verlauf des Abends nahm der Vereinsführer die Führung verdienter Kameraden und Kameradinnen vor. Einleitend widmete er den auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden Worte dankbaren Gedankens. Während der Länge des Liedes vom Guten Kameraden erholten sich die Anwesenden zu stiller Ruhe. Dann erfolgte die Auskündigung verschiedener Ereignisse. Es erhielten das Reichssportabzeichen Ernst Knolle (in Gold), Joh. Dittrich und Friedr. Stark (in Silber), Ilse Baudisch und Käthe Weiß (in Bronze); das Reichsjugendabzeichen: Annemarie Eisold. Die Vereinschrennadel für 15jähr. Mitgliedschaft erhielt Karl Lehmann, für 15jährige Zugehörigkeit zum Verein die Turnerinnen Margarete Große, Lotte Geßner, Rita Eisold, Martha Höfle und Marita Quellmalz. — Nach Beendigung des Konzertes folgte noch ein Stundenlang anhaltender Unterhaltung. Die Kapelle spielte leichtige Märkte und begleitete die gemeinsamen Gesänge. Turnerinnen belebten die unterhaltsame Stunde durch Darbietung einiger heiterer Schattensilder. Kurz nach Mitternacht hatte die bestens gelungene Veranstaltung ihr Ende erreicht.

\* Filmkunst der Jugend. Die Vimpe und die Jungmädels führten gestern früh im „Capitol“ ihre zweite diesjährige Filmstunde durch, die einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Stammführer des Deutschen Jungvolkes verband mit dieser Veranstaltung gleichzeitig einen Standortappell, der eingeleitet wurde durch gemeinsame Gesänge und Vorträge des Fanfarenzeuges. In Beteiligung des Standortführers hielt Hähnleinführer Voigt eine kurze Ansprache. Dann lief zunächst die Wochenschau, die den Vimpen und Jungmädchen die letzten Ereignisse, u. a. das Attentat in Wien, vor Augen führte. Als Hauptfilm kam dann der Hans-Albers-Film „Sergeant Jerry“ zur Aufführung, den wir seinerzeit bereits ausführlich gewürdigten.

\* Warnung vor Betrug mit einem „zeitgemäßen“ Trick. Am Freitag wurde der 28 Jahre alte Willi Hermann Kurt W. von der Leipzig Kriminalpolizei festgenommen. Er hatte Grundstücksgegenstände und Haushaltswaren aufgezehrt und der Wahrheit zuwider erklärt, „im Auftrage des Staatslichen Luftschutzaufsichts“ die Gasleitung im Luftschutzkeller nachziehen zu müssen. Gleichzeitig tat er Deden, Kleber- und Bindemittel zum Abbilden an. Er verlangte einmal 14 Mark und ein anderes Mal 15 Mark. Später stellte es sich heraus, daß es sich bei den Deden um Diebesgut handelte. Lieber die erhaltenen Beiträge stellte der Betroffene Rechnungen aus, die er teils mit „Karl Gottschalk“, teils mit „W. Walther“ unterschrieb.

\* Wenn man ohne Urlaub von der Arbeit fern bleibt, auf Grund der Verordnung zur Sicherstellung des Arbeitsbedarfs für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung hatten zwei junge Männer im Alter von 20 Jahren einen Arbeitsplatz bei einer Leipzig Firma angemietet. Weil sie ihrer Arbeitsstelle zwei Tage lang ohne Urlaub und ohne zeitigen Anlaß ferngeblieben waren, sind die beiden jetzt vom Leipziger Amtsgericht im Schnellverfahren zu je einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten, die aus Weiden in Bayern kamen, hatten den Polier um die Erlaubnis gebeten, zum Bahnhof gehen zu dürfen. Das war aber nur eine Ausrede. Sie erledigten vielmehr Einkäufe, besuchten Gastwirtschaften und zogen es auch am nächsten Tage vor, nicht zur Arbeit zu erscheinen.

\* Die Pflicht zu nachbarlicher Hilfe im Luftschutz. Reden der Selbsthilfe innerhalb der Luftschutzgemeinschaft und dem Sicherheits- und Hilfsdienst gibt es im Luftschutz als Zwischenglied noch die „nachbarliche Hilfe“, über deren Einleitung vom Reichsluftschutzbund folgendes mitgeteilt wird: Grundlegend sind benachbarte Luftschutzgemeinschaften verpflichtet, nachbarliche Hilfe im Notfalle zu leisten, in dem der Pflichter einer Luftschutzgemeinschaft die Hilfe der benachbarten Luftschutzgemeinschaft anstreben soll, wenn er mit seinen Selbstauskünften einen Schaden allein nicht mehr erfolgreich bekämpfen kann. Die nachbarliche Hilfe geht aber noch weiter. Wenn z. B. nach der Einweisung der Luftschutzwart das ihm anvertraute Haus auf etwaige Schäden untersucht hat, dann ist es seine nächste Pflicht, Umlauf zu halten,

wie es bei den Nachbarbäuerern aus sieht. Stellt er z. B. fest, daß die dortige Luftschutzgemeinschaft noch beim Bekämpfen eines Brandes ist, so wird er ihr mit seinen Leuten und unter Einsatz seines Gerätes zur Hilfe eilen.

\* Vorwitz. Morgen, am 21. November, vollendet der Rentner Karl Hartwig im guoter Gesundheit sein 88. Lebensjahr. — Wir gratulieren!

\* Röderau. Am 14. November 1939 hatte die NSB.-Ortsgruppe Röderau zum Filmabend eingeladen. Neben der Wochenzeitung wurde der einzigartige Film „Jugend“ gezeigt. Der Ortsgruppenleiter Pg. König drückte zu Beginn der Veranstaltung seine Freude über den zahlreichen Besuch aus. Gleichzeitig teilte er mit, daß bei den kommenden Vorführungen 2 Veranstaltungen am Tage durchgeführt werden, und zwar um 17 und 20 Uhr. Weiter warb er zum Beitritt in die NSB. Seine anschließenden Ansprachen gipfelten darin, daß heute ein jeder hinter dem Führer steht und zum größten Opfer bereit sein muß. Die Toten in München haben uns ein Beispiel gegeben. Es ist unwichtig, wann der einzelne fällt. Die Nation aber muss stehen, denn Deutschland muss und wird leben. Mit dem Gruß an den Führer wurde die Veranstaltung geschlossen.

## Aus Görlitz

\* Rosen. Vom Abänger gestürzt und tödlich überfahren. In der Nähe von Döbendorf starb ein mit einem Möbelstück auf der Autobahn missglückender 40-jähriger Einwohner aus Chemnitz aus ungeliebter Ursache vom Abänger und geriet unter die Räder. Der Mann war sofort tot.

\* Dresden. Mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte beauftragt, H-Brigadeführer Karl Pfleider ist mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Vorsitzenden des Sächsischen Bauhauptstadt Dresden beauftragt worden. Nunmehr trotzt er sein Amt in Dresden an.

\* Leipzig. Der erste Tausender. Am Sonnabend wurde hier in einer Waffentheke der inneren Stadt der erste Tausender der Winterhilfsslotterie aufgeführt.

\* Görlitz. Von einem Helfsvorprung abgeführt. Ein in Schönheide beschäftigtes 17 Jahre altes Mädchen starb hier an der Waldstraße von einem Helfsvorprung ab und wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden. Es handelt sich um eine 20-jährige Sturm im Treppenhaus.

\* Plauen. Tödliche Sturm im Treppenhaus. Vermisst infolge eines Sturts starb in der Storkstraße die 39 Jahre alte Witwe Brückner so unglaublich im Treppenhaus, daß sie mit einem Schädelbruch sowie einem Bruch des rechten Unterarms und der linken Schulter ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo die Frau des schweren Verletzungen erlegen ist.

Bei der Arbeit tödlich verunglückt

\* Lausen. Als in Bärenstein der Bauer Kuntz Mende mit dem Beladen eines Wagens beschäftigt war, stürzte er vom Fahrzeug und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, die seinen Tod zur Folge hatten.

\* Annaberg. Ein 32 Jahre alter in einem Steinbruch in Hammerunterweißenthal beschäftigter Arbeiter starb während der Arbeit an einer Stellwand, im Sicherheitsgurt hängend, bestig gegen die Wand. Und dabei riss der Gurt. Der Bedauernswerte Starke herunter und wurde überfahren. Wenige Stunden nach dem Unfall erlag er seinen schweren Verletzungen.

\* Annaberg. Ein 32 Jahre alter in einem Steinbruch in Hammerunterweißenthal beschäftigter Arbeiter starb während der Arbeit an einer Stellwand, im Sicherheitsgurt hängend, bestig gegen die Wand. Und dabei riss der Gurt. Der Bedauernswerte Starke herunter und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Annaberger Krankenhaus starb.

## Görlitz hat 5 229 759 Einwohner

nach der Volkszählung vom 17. Mai 1939

(Von unserer Dresdner Schriftleitung)

Nach der Volkszählung vom 17. Mai dieses Jahres wurde als erstes Ergebnis der Deutschen Bevölkerung die Zahl der ausgewanderten Bevölkerung mit 5 229 759 mitgeteilt. Diese Zahl liegt freilich noch nicht genau erkennbar, wieviel Menschen in Sachsen ihrenständigen Wohnsitz haben. Denn in der genannten Zahl sind die Personen enthalten, die sich just am 17. Mai in Sachsen aufhielten. Die vorliegenden Abwesenden war enalso nicht mit gezählt. Anzuhören hat das Statistische Landesamt die Zahl der Wohnbevölkerung ermittelt, und zwar durch Hinzuzählen der vorübergehend Abwesenden und Abzug der vorübergehend Anwesenden. Danach beträgt die Zahl der schmalen Wohnbevölkerung 5 229 759. Die Zahl der auf Grund der vorhergegangenen Volkszählung vom 16. Juni 1939 ermittelten Wohnbevölkerung war um 88 107 (0,84%) geringer.

Interessant ist es, daß es nach der diesjährigen Zählung fast 300 000 (genau: 288 887) Frauen mehr als Männer in Sachsen gibt. Es wurden nämlich 2 470 886 Personen männlichen und 2 759 878 Personen weiblichen Geschlechts gezählt. Für die vier sächsischen Regierungsbezirke wurden folgende Wohnbevölkerungszahlen ermittelt: Dresden-Gauzen: 1 945 898 (918 117 männlich, 1 027 281 weiblich); Leipzig: 1 862 667 (867 785, 794 922); Chemnitz: 1 032 745 (485 745, 547 001); Zwickau: 888 940 (808 700, 480 150).

Auch die Wohnbevölkerungszahlen der vier sächsischen Großstädte werden bekanntgegeben. An der Spitze steht noch wie vor die Reichsmeistadt Leipzig mit 706 579 (329 576 männlichen und 377 003 weiblichen) Einwohnern. Es folgt die Landeshauptstadt Dresden mit 680 664 (282 067, 348 577) Einwohnern. Chemnitz hat 887 600 (157 594, 180 006) und Plauen 111 891 (51 275, 60 616) Einwohner.

## Eine ernste Mahnung an alle Eltern

Junge erlittenen Maß der Starkstromleitung

\* Dippoldiswalde. Oft genug ist vor der Bevölkerung mit Starkstromleitungen gewarnt worden, und auch die Schuljugend wird immer wieder darauf hingewiesen, daß nur die geringste Verbindung mit der Starkstromleitung – beispielsweise beim Drachensteigen – die furchtbaren Folgen haben kann. Troppend spielt sich in Dippoldiswalde ein fast unglaublicher Vorfall ab. Dort erlittenen einjährigen Jungen einen Maß der Starkstromleitung. Einer der Jungen verlor dabei mit einer Hand die Finger, die aus Weiden in Bayern kamen, hatten den Polier um die Erlaubnis gebeten, zum Bahnhof gehen zu dürfen. Das war aber nur eine Ausrede. Sie erledigten vielmehr Einkäufe, besuchten Gastwirtschaften und zogen es auch am nächsten Tage vor, nicht zur Arbeit zu erscheinen.

\* Siebenlehn weiht sein neues Rathaus. Wenn jemals eine kleine deutsche Provinzstadt höhere Anteile am Aufbauwerk Adolfs Hitler in den letzten Jahren gehabt hat, so bestimmt die kleine sämtliche Berg- und Schuhmacherstadt Siebenlehn. Maß der Wirtschaftsbelebung durch den Autobahnbau und die Errichtung der Deutschen Schuhmacherschule hat sich Siebenlehn auch ein neues Rathaus gewünscht, das schon äußerlich einen neuzeitlichen stilvollen Schmuck der Stadt darstellt und in seiner modernen Innengestaltung den gewachsenen Bedürfnissen der neuen Zeit vollauf entsprechen wird. Das neue Rathausgebäude ist nach Abriss des früheren Rathauses und eines angrenzenden Gebäudes am Markt Platz in eine Markthäusergruppe eingefügt, und zwar ist es nach einem preisgekrönten Entwurf von Architekt Göpfer, Freiberg, gestaltet worden. Im

Rahmen einer schönen Feierstunde fand am Sonnabend nachmittag die Weihe und Übergabe des neuen Rathauses durch die Stadtverwaltung statt. Bürgermeister Kutschel hielt die Weiherede und konnte hierbei zahlreiche Gäste, u. a. Kreisleiter Höhne und Senator Dr. Reichelt, Meissen, begrüßen.

### Die Sachsenpost ist wieder da

Zum zweiten Male verließ fest das Heimatwerk Sachsen "Die Sachsenpost" heraus zu unseren Kameraden an der Front. Diese in ihrer Form so schlichte Zeitung ist wieder ein Spiegelbild ländlicher Art. Von ruhmvollen ländlichen Soldaten der Bergmannschaft und der Gegenwart kann das Heft berichten. War siebzig Jahren, führt uns in seine Laufbahn der Heimat auf eine Strecke. Über aus von den gemütlichen und humorvollen Bergländern erschien die Schrift. Das Erzgebirge ist nicht vergessen; sein Schnitterbörse, Freib. Hofst. aus Schneeberg, macht die Begegnung mit dem Bergmannschaften Höhne Ernst aus Höhne bekannt. Und zum Schluss noch viele anderen kleinen Heimatblätter erschließen der Hohesleiter Kaiser wieder einen Brief an die Soldaten, in dem er erklärt, daß die Buben (Höhlköpfe) nur aus technischen Gründen von oben (nämlich von der Siedlungsfläche) auf die Menschen heruntergucken, und gibt den Rat: "Wenn Ihr wirklich einem begegnet, der auf Euch runter guckt, dann guckt an ihm raus und denkt: der Kerl hat bestimmt einen Höhlkopf!" Und der Hohesleiter Kaiser endet seinen Brief mit den Worten: "Ich muß nun gleich meine Schreibmaschine wieder einbaden. Die Großmutter würde gern selber noch was dazu schreiben, aber sie hat Angst, daß sie sich vertickt. Sie meint, es genügt, wenn die Engländer sich diesmal gründlich vertickt hätten. Und mit denen sollte sie gar nichts an tun haben. So grillen wir Euch denn wieder recht herzlich aus der schönen sächsischen Heimat. Tra... Tra... Tschalala. Euer hohesleiter Kaiser samt der ganzen Familie." — Solche nette Grüße werden unseren Soldaten bestimmt viel Freude machen.

### II-Totenkopf-Standarte in Krakau

Krakau. Am Sonnabend rückte unter Führung des II-Trigadesführers Breitkaupt eine II-Totenkopf-Standarte in Krakau ein, um am Tag des Generalgouverneurs ihren Dienst anzutreten. Die Männer der II-Totenkopf-Standarte in ihren schwarzen Uniformen wurden von der deutschen Bevölkerung und ihren deutschen Kameraden der Wehrmacht, der Polizei und der anderen deutschen Formationen freudig begrüßt.

### Der Kaiser von Japan empfing Sowjetbotschafter Smetanin

Tokio. Der Kaiser von Japan empfing heute den neuen Botschafter der Sowjetunion, Smetanin, der in Begleitung des japanischen Außenministers sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

### Französische Luftwaffe unter britischem Kommando?

London. Wie gemeldet wird, soll auf Grund der bisherigen Erfahrungen die französische Luftwaffe dem britischen Kommando unterstellt werden. Nachdem Frankreich schon früher seine politische Selbstständigkeit aufzog, und in diesen Tagen auch die wirtschaftliche Isolation, runder der letzte Schritt das Bild der absoluten Obrigkeit der Pariser Regierung von London ab.

### Posträuber England

Briefe für Deutschland von USA-Schiffen heruntergeholt

Washington. Das Staatsdepartement gab weitere Fälle bekannt, in denen für Deutschland bestimmte Post aus den Vereinigten Staaten durch die Engländer von amerikanischen Dampfern heruntergeholt und beschlagnahmt wurde. So sind 300 Poststücke von dem Dampfer "Black Fern" der Black Diamond-Line am 11. Oktober in Newhaven und 700 Poststücke von dem Dampfer "Exeter" der American Export-Line am 6. November in Gibraltar geraubt worden.

### Ausstand in Waziristan wächst

#### "Humanitäre" britische Fliegerbomben auf die unterdrückten Inden

London. Die römische Zeitung "Tevore" meldet aus Neu-Delhi, daß der Ausland der Inden in Waziristan immer größere Ausdehnung annimmt. Da die englischen Truppen der Voge nicht mehr gewachsen sind, waren britische Flugzeuge in der Gegend von Mandschurie zahlreiche Bomben ab. Über einen Erfolg dieser englischen "Besiedlungsbaktion" ist nichts bekannt geworden.

### USA-Staatsdepartement warnt vor Europareisen

Washington. Das Staatsdepartement hat neue verschärfte Vorschriften für Reisen von Amerikanern durch die europäischen Gefahrenzonen bekanntgegeben. So ist nur noch unter besonderen Umständen eine einzige Reise durch die Gefahrenzonen erlaubt. Schiff-Kriegsführer dürfen nur benutzt werden, wenn keine anderen Transportmöglichkeiten vorhanden sind.

## Frauenkarriere wie für Beamte und Offiziere

### Weg nach oben ohne Berechtigungssperre im weiblichen Arbeitsdienst

Die soeben erschienene Verordnung über Fürsorge und Versorgung im weiblichen Arbeitsdienst bildet einen wichtigen Markstein für einen der modernsten deutschen Frauenberufe, die Führerin im R.A.D. Dies eröffnet sich für junge Mädchen vom 17. Lebensjahr an ein ebenso vielseitiges wie dankbares Betätigungsfeld voll hoher Verantwortung, das Karrieren wie für Beamte und Offiziere enthält.

Nach Einführung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht muß der Führerinnenstab des weiblichen R.A.D. verpflichtet werden. Dies während auf dem Wege des organischen Aufbaus gegenwärtig der Stand der Arbeitsmaiden von bisher 25 000 auf 100 000 gebracht wird, werden es nach Ablauf einer gewissen Übergangszeit ganze geschlossene Halbjähringe, d. h. halbjährig etwa 200 000 Mädchen sein, die zu tüchtig und zu erziehen sind. Wie stark das Interesse der weiblichen Jugend für diesen neuen Führungserwerb ist, zeigt die Tatsache, daß der weibliche Arbeitsdienst keine Führerinnenchulen ausschließlich um 10 auf 27 vermehren möchte. Hier werden gegenwärtig annähernd 1000 Führungserwerbskandidatinnen vorbereitet. Aber es werden noch immer mehr gebraucht, vor allem auch aus gesetzten Berufen, den ihre Lehrzeit darin ihre Kenntnisse bei der Ausbildungsbauer und losortigen Besoldung im R.A.D. augenfällig.

Es gibt kaum einen Frauenberuf, der nicht auch im Führungserwerbsfeld des weiblichen Arbeitsdienstes gebraucht würde. Eine gute Stenotypistin z. B. kann die Laufbahn über die Verwaltungshelferin wählen, eine Musikerin mit pädagogischen Interessen Musiklehrerin an den R.A.D.-Schulen sein, eine gelernte Haushälterin in die

wirtschaftliche Sparte überwechseln. Umgekehrt können Mütterinnen und Gehilfinnen, die nicht in höhere Dienststellen aufsteigen, nach fünfjähriger Tätigkeitszeit in einen anderen Frauenberuf überwechseln. Die Möglichkeit für eine verkürzte zulässige Ausbildung ist bereits gegeben, und Übergangshöchstlimits zwischen 400 und 1000 R.A.D. neben Berechtigungsabschluß sind gesichert.

Das Aufnahmemaß für die regelmäßige Führungsausbildung liegt zwischen 17 und 20 Jahren; während bei abgeschlossener Berufsausbildung oder zweijähriger Berufserfahrung eine je nach dem Einzelfall bis auf 5 Wochen herab verkürzte Sonderausbildung für Mädchen und versetzte Frauen zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr bei höherer Berufsbildung vorgesehen ist. Der Einsatz als Führerin kann im Lager bis zur Lagerführerin oder in einem Bezirksgebiet wie staatapolitischer Unterricht, Heimatentwicklung, Volksbildung, Werksarbeit, Hauswirtschaft oder in der Organisation erfolgen.

Die einzige Begrenzung für den Weg nach oben in der Führungserwerbslaufbahn im R.A.D. im Sogen. Gruppe und Bezirk bis zur Reichsleitung liegt im Können der Führung, das sich in der Praxis und den verschiedenen Schulungen zeigen muß. Aber auch innerhalb der einzelnen Berufsausbildungen erhält sich das Einformen regelmäßig, ähnlich der Beamtenbesoldung mit ihrem Stufensturm. Der Rang der Führerin wird dunderlich auch in der Dienstkleidung deutlich. Er kommt in Albernem das golddenen Eichen, entsprechenden Armbinden und Brustschilden ausdruck. Ganz allgemein ist der Führungserwerbslaufbahn der Staatsdiener, Beamten und Berufssoldaten, aufgebaut.

### Wieder ein italienischer Dampfer

#### von englischen Piraten festgehalten

Rom. Wie aus Neapel berichtet wird, ist der italienische Uebersee-dampfer "Vulcano" auf der Reise von Neapel nach Italien in Gibraltar von den Engländern angehalten worden. Einschiffen fehlte. Es wäre dies der zweite Fall engerlicher Kontrolle eines italienischen Schiffes, da vor einiger Zeit bereits der Ueberseedampfer "Saturnia" in Gibraltar dasselbe Erlebnis gehabt hat.

### Englands Werk

Die Schiffserfälle der norwegischen Staaten belaufen sich auf 60 000 BRT.

Kopenhagen. Nach einer bis zum 6. November durchgeföhrten Statistik bedauert sich der Verlust an Tonnage, den die Handelsflotte der nordischen Länder infolge des Krieges bisher erlitten hat, auf Bruttoregistertonnen 2488 für Norwegen, 1928 für Dänemark (darunter die "Canada" mit 11108 t), 1122 für Schweden und 10744 für Finnland.

### Musik am Sonntag nachmittag

#### im Gewerbehause Dresden

Die Dresdner Philharmonie wird von jetzt an an einem jeden Sonntag, nachmittags 18 Uhr, im Gewerbehause zu Dresden mit einem Konzert aufwarten und dabei die verschiedensten Tonwerke unter Hinzuziehung namhafter Solisten zu Gehör bringen. Das erste Konzert dieser Reihe fand Sonntag, den 19. November statt und zwar unter Leitung des Dirigenten des Mozartvereins und des Frauendorfchors Kapellmeisters Erich Schneider und des Kammerlängers Arno Schellenberg. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Tonwerk von Carl Ditters v. Dittersdorf und zwar mit der fünftägigen Tanzsuite "Le carnaval ou le Redoute". Besonders eindrucksvoll wirkte Schneider den vierten Satz "Balltoedesco" zu geben. Nachdem er anschließend die seltenen gehörte Ouvertüre zu "Danilo" von Luigi Cherubini intonierte hatte, trat Arno Schellenberg als Solist hervor und sang die von Goethe gedichtete "Lansonetts" (War schöner als der Schönste Tag) von Carl Loewe, instrumentiert von Dr. Artur Hartmann, anschließend im Verein mit Inge Fischer "Dantes Traum" in der Bearbeitung von Martin Süßemann. Inge Fischer verfügt über eine recht gute Altstimme, die sich neben Schellenberg's Bariton trefflich zu behaupten wußte. Den Abschluß des ersten Konzertteils bildete die Zwischenmusik zu "Rosamunde" von Franz Schubert. Viel Aufzug nach der Pause fand bei der überaus zahlreich erschienenen Hörerschaft die Ouvertüre zu "Wilhelm Tell" von Giacomo Rossini. Erich Schneider brachte hier aber auch mit größter Einfühlungsmöglichkeit das Werk heraus und die Philharmoniker folgten seiner Leitung mit sichtlicher Hingabe. Nachdem Kammeränger Arno Schellenberg noch zwei Balladen von Carl Loewe gelungen hatte, fand der erste Musiknachmittag am Sonntag mit zwei Kompositionen von Peter Ilytschowskij seinen Abschluß und zwar Allegro und Walzer aus der "Serenade" opus 48 für Streichorchester und "Ouvertüre Solennelle" opus 152. Langanhaltender Beifall dankte dem Kapellmeister und dem Klangerörer. Arno Schellenberg erfuhr eine Sonderurteilung durch eine prächtige Blumenprämie, wofür er durch eine Zugabe, Wiederholung der Loeweschen "Gonzoletta", dankte.

Ul. Hempel

### Amil. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 20. 11. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Im Berliner Getreideverkehr waren die Umsätze auch zu Beginn der neuen Woche wenig umfangreich. Die Anlieferungen bewegten sich etwa im Rahmen der Vorlage. Brotnahrung wird von den Müllern, soweit erhältlich, zur Auffüllung der Vorräte erworben. Futtergetreide steht nur in kleinen Mengen zum Verkauf, auch Futtermittel sind lediglich im Umfang der erfolgten Freiladen verfügbar. Industriekreide hatte kein Geschäft. Ginerseits haben sich die Anfragen nicht verstärkt, andererseits fehlen zumal die erforderlichen Bezugsscheine. Die Mehlabrufe sind verhältnismäßig lebhaft.

Hauptchristlicher Heinrich Hölemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bilderdienst. Vertreter: Heinz Oberland, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Herrenstr. 1227. Zur Zeit ih Preissätze Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

### Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Blz.	Blz. 11.	Blz. 11.	Blz.	Blz. 11.	Blz. 11.	Blz.	Blz. 11.	Blz. 11.	Blz.	Blz. 11.	Blz. 11.	Blz.	Blz. 11.	Blz. 11.
<b>Festverzinsl. Werte</b>														
4 Deutsche Reichsbank, 1934	99,9	99,9	5	Die Ton- und Steinzeug	140,275	140,-	6	Weine & Co.	92,-	91,-	8	Meißner Ofen	92,-	91,-
5 Sachsenische Staatsanleihe 27	99,425	99,425	9	Deutsche Eisenhandel	142,-	141,-	10	Minoes	130,5	129,5	7	Thüringer Gas	125,-	124,-
6 Thüringer Staatsanleihe 26	99,5	99,5	11	Dresdner Bau & Ind.	143,-	142,-	12	Püniger Papier	125,-	124,-	13	Thüringer Wolle	142,-	141,-
6 Dresden Städtegoldanl. 26	97,5	97,5	12	Dresdner Gardinen	145,-	97,-	13	Pittner Maschinen	120,-	—	14	Union-Baderzeug	—	—
6 Leipziger Städtegoldanl. 25	97,5	97,5	14	Elbewerke	150,-	150,-	15	Pianos	—	—	15	Vor. Reichen. Weißensee	125,-	124,-
6 Nisser Städtegoldanl. 26	97,-	97,-	16	Engelhardt-Brauerei	152,-	92,-	16	Pfeiffer Gardinen	125,-	125,-	16	Vereinigte Eisenware	110,-	109,75
			17	Erie-Eisenbahn-Bremen	154,-	152,-	17	Radsberger Export	100,65	100,70	18	Vereinigte Eisenware	110,-	109,75
			18	Europäischer	155,-	153,-	19	Radsberger Export	112,50	111,75	20	Vereinigte Eisenware	112,-	111,-
			19	Falkenstein-Gardinen	155,-	153,-	21	Radsberger Export	112,50	111,75	22	Vereinigte Eisenware	112,-	111,-
			20	J. G. Farben	155,-	153,-	23	Radsberger Export	112,50	111,75	24	Wintersche Werke	100,-	99,75
			21	Färberol Glasbau	155,-	153,-	25	Riesbeck-Brauerei Adh.	104,-	104,75	26	Zeiss Ikon	145,-	145,-
			22	Pelzenkeller-Brauerei	155,-	153,-	27	Kunststoff-Porzellan	85,-	84,75	28			
			23	Gasag	154,-	152,-	29	Sachs. Weißt. Schön.	—	—	30			
			24	Oberleutwehr	154,-	152,-	31	Hugo Schneider	150,-	149,-	32			
			25	Gehe & Co.	154,-	152,-	33	Heckert & Seitzer	151,5	151,-	34	Ades Compagnie & Privat-Bank	100,-	99,75
			26	Heckner & Co.	154,-	152,-	35	Seitzer & Naumann	152,75	152,-	36	Dresdner Bank	100,-	99,75
			27	Heckner & Co.	154,-	152,-	37	Limmer-Weiss	85,-	84,-	38	Siemens & Halske	100,-	99,-
			28	Heckner & Co.	154,-	152,-	39	Lindner, Gottfried	140,-					

Lotti Nollau / Hans Mehger  
geben im Namen beider Eltern  
ihre Verlobung bekannt  
Riesa, Siedl. Neue Hoffnung 78 a. St. im Felde  
20. November 1989

Ihre Vermählung beobachten sich anzuseigen  
Willi Reinicke  
Hilda Reinicke geb. Müller  
Riesa, s. Zt. im Felde 20. November 1989 Ostrau i. Sa.

Erna Thiele  
Ernst Schubert  
grüßen als Verlobte  
Strehla 19. November 1989 Pößnitz

Gemeinsames Wallen und Schaffen  
im Dienste unserer Kunden

haben in unserem Geschäft den Geist hervorgerufen,  
der den Käufer mit Vertrauen erfüllt und ihm die  
Ruhe gibt, die eine sorgfältige Wahl erfordert  
Wir empfehlen unsere große Auswahl  
in den niedrigen Preislagen

Damenmantel am Pößnitz  
Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13-15 Uhr geschlossen

## Totensonntag

überaus reiche Auswahl von  
formschönem und haltbarem  
**Grabschmuck**

Verland nach allen Stationen Großdeutschlands

**Blumenhaus Büttner**

Riesa, Pausitzer Straße 5, Ruf 995

**Frau Pauline Scheiner geb. Grana**  
gestern abend 7,12 Uhr verschied plötzlich und  
unerwartet meine liebe Frau, unsere gute  
Mutter, Groß- und Urgroßmutter  
im Alter von 78 Jahren. In stiller Trauer  
Glaubig C. Gustav Scheiner  
17. Nov. 1989 im Namen aller Hinterbliebenen.  
Beerdigung Dienstag, den 21. November, 11,30 Uhr  
vom Trauerhaus aus.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange  
meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter  
**Frau Frieda Plato**  
sprechen wir allen unseren tiefen und fundenen  
Dank aus.  
Paul Plato und Kinder.  
Riesa, November 1989.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben  
Ehemannes  
**Karl Ernst Schäfer**  
durch Wort, Schrift, Gelang und ehrenvolles Geleit  
ihre Teilnahme bezogenen, sagen wir nur hierdurch  
unseren aufrichtigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Gohlis, den 20. 11. 1989.

Am 18. 11. 89 verstarb unser früheres lang-  
jähriges Gefolgsmitsglied

**Kurt Wustlich**

Der Verstorbene war und allen ein lieber  
Arbeitskamerad. Sein Andenken werden wir  
in Ehran halten.

Beitrachtung und Erfülligkeit  
der Deutschen Gesellschafts-Gesellschaft  
Mitbestellung Riesa-Gröba

Der Tod entriss mir mein Liebster, meinen über alles geliebten guten  
mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Wilhelm Grahl**

im 46. Lebensjahr.

Riesa, Bahnhofstraße 10,  
den 19. 11. 89.

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch, 22. Nov., 14 Uhr in Elster/Elbe, Bahnhofstraße 21. — Freigängig angebrachte Blumenspangen werden bis Mittwoch 28. Nov. auf Friedhofsfesthalle Riesa abstellen.

Ihre Vermählung beobachten sich anzuseigen  
Willi Reinicke  
Hilda Reinicke geb. Müller  
Riesa, s. Zt. im Felde 20. November 1989 Ostrau i. Sa.

Erna Thiele  
Ernst Schubert  
grüßen als Verlobte  
Strehla 19. November 1989 Pößnitz

Gemeinsames Wallen und Schaffen  
im Dienste unserer Kunden

haben in unserem Geschäft den Geist hervorgerufen,  
der den Käufer mit Vertrauen erfüllt und ihm die  
Ruhe gibt, die eine sorgfältige Wahl erfordert  
Wir empfehlen unsere große Auswahl  
in den niedrigen Preislagen

Damenmantel am Pößnitz  
Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13-15 Uhr geschlossen

Verkehrs- und Verschönerungsverein Riesa

### Risse im britischen Weltreich

mit vielen hochinteressanten Lichtbildern

Wolfgang Weber, der bekannte Bildberichterstatter der „Berliner Illustrierten Zeitung“, der kurz vor Ausbruch des Krieges von einer politischen Autoreise, 80.000 Kilometer durch das britische Weltreich, zurückkehrte, spricht am Montag, 27. Nov. 1989, 20 Uhr im Hotel Rödiger, Riesa, über dieses Thema

Eintrittspreis 1,- DM. Vorverk.: Stadtsparkasse Riesa u. Zweigstelle Gröba, Riesaer Bank u. Zweigstelle Gröba. Numerierte Plätze. Vorverk. u. Abendkasse gleiche Preise

### Tag der Hausmusik

Wegen Aufhebung des Feiertages findet unsere  
Veranstaltung „Musik im Jahreskreis“  
am Mittwoch, den 22. Nov. 89, erst abends 8 Uhr  
im Saal des Hotel „Sächsischer Hof“ statt.  
Die Arbeitsgemeinschaft Riesaer Musikerzieher.

Marianne Hildebrandt  
Max Fleischer, Uwe  
grüßen als Verlobte

Riesa, Goethestr. 40 Engelsdorf, s. Zt. Riesa  
19. 11. 1989

Meine Fahrzeug-Reparatur-  
Werkstatt und mein Laden-  
geschäft bleiben **geschlossen**

**Gerhart Hanke, Gröba**  
Weltstraße 8

**Armbanduhr** v. Capitol bis  
Goth. Ober-  
sen verloren. Abzugeben geg.  
Belohnung. Oberseitz, Untere  
Gäßchen 54.

Gonnabend von Bahnhof bis  
Mit-  
**Riesaer Armband**  
(Abendten) verloren. Rückgabe  
geg. Belohnung. im Riesaer Tobi.  
**Leberflocke**, alle lötigen  
Haare, Warzen, Mitesser, Pickel  
Sommersprossen sowie Hühnerzungen,  
Grisseutel usw. entfernt unter  
Garantie für immer  
**Kosmetik-Institut Braun**  
Riesa, Großenhainer Straße 8, I.  
Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr

Gumm- und Metall-Stempel  
Tischler - Steinmetz  
**E. W. Baetz - Gravur - Breitestr. 4**  
Metall-, Emaille- und geprägte Stücke

Ihre Verlobung zeigen zugleich  
im Namen beider Eltern an

Anneliese-Isolde Putsche  
Otto Rudert, Feldwebel

Riesa 19. November 1989 a. St. im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt

**Marianne Neidert**  
Erich Finger

Riesa-Merzdorf, 19. November 1989

Für alle Liebe und Ehrengabe beim Heimgange meines lieben Mannes,  
meines guten Vaters

Reichsbahnaffilient 1. R.

### Friedrich Julius Schmidt

Jagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Glaubig, 20. 11. 1989.

**Amalie verm. Schmidt**  
**Ema Schmidt**  
**Wolfdieter Schäfer**

Es ist beklagt in Gottes Rat, daß man vom Siebten, was man hat, muß scheiden.

## CAPITOL

Heute Letzter malig:  
Hochzeitsreise zu Drift

Ab Dienstag-Donnerstag  
ein Film, wie wir  
uns viele wünschen, da-  
her der große Erfolg:



### Das Mädchen Irene

Das Schicksal  
eines reisenden Mädchens

Ein Film, in dem sich aller-  
erst, alle Tiefe und aller-  
Großart des Lebens be-  
gegnen. In den Hauptrol-  
len: E. Dogovir, Ed-  
gar Peters, Geraldine  
Ratt, Karl Schädel und  
Hans Richter.

Die Presse schreibt: Der  
Film behandelt das nicht  
leichte Thema mit unge-  
heurer Kultur und deli-  
kattem Geschmack. Das Be-  
glückende an ihm ist, daß  
neben der ernsten Stim-  
mung des tragischen Kon-  
flikts immer wieder ein  
herzlicher Humor zum  
Durchbruch kommt.

Im Vorprogramm:  
Ufa-Zentwod 1. Folge  
Bühnenaufnahmen 7, 8.15 Uhr

### Schön Rosengarten

mit Wasserleitung, Weg 8, zu  
verl. Auskunft erteilt Stefanie,  
Poppliger Str. 31, in der Zeit  
v. 12 b. 14 od. 17 Uhr d. Donnerst.

### Speiselarotteln

gelbst., gut rohend

### Flitterlarotteln

empfehlen

**Max Knöfel & Sohn**

Bahnhof Röderau.

Der Tod entriss mir mein Liebster, meinen über alles geliebten guten  
mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Wilhelm Grahl**

im 46. Lebensjahr.

Riesa, Bahnhofstraße 10,  
den 19. 11. 89.

Die Beisetzung erfolgt Mittwoch, 22. Nov., 14 Uhr in Elster/Elbe, Bahnhofstraße 21. — Freigängig angebrachte Blumenspangen werden bis Mittwoch 28. Nov. auf Friedhofsfesthalle Riesa abstellen.

Am 18. 11. 89 verstarb unser ehemaliges Gefolgsmitsglied

**Herr Otto Hänsel**  
aus Gröba.

Der Tod entriss mir mein Liebster, meinen über alles geliebten guten  
mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Führung und Gefolgsmacht**  
**Mitteldeutsche Stahlwerke**  
Aktiengesellschaft

Riesa, den 18. 11. 1989.

# Dr. Robert Ley: An die Schaffenden Großdeutschlands!

## Ein Aufruf des Leiters der Deutschen Arbeitsfront

(Berlin.) Dr. Robert Ley erließ an die Schaffenden Großdeutschlands folgenden Aufruf:

Arbeiter und Arbeiterinnen!  
Betriebsführer und Gefolgschaft!

Schaffende in Stadt und Land!

Der aus von England aufgezwungene Krieg dauert nun 10 Wochen. Es ist also möglich, eine vorläufige Zwischenbilanz über den Erfolg und über die weiteren Ausichten zu machen. Unter unverrückbares Ziel ist: Sieg, Sieg und nochmals Sieg und damit die endgültige Riebwerbung Englands und der Herrschaft seines Gelde lastet über die übrigen Bürger des Erdballens. Sozialismus gegen Kapitalismus! Das ist unser Schlachtruf.

Gehen wir als klarenden Menschen die Zwischenbilanz der ersten 10 Wochen:

1. In einem beispiellosen Blitzkrieg war die polnische Armee — von der das belgische Militärblatt noch am 3. September 1939 schrieb, daß sie eine der stärksten Armeen der Welt und der deutschen Armee bei weitem überlegen sei — völlig vernichtet.

„England ist keine Insel mehr!“ Die Erfolge unserer Flotte, in Sichtweite der U-Boote, und die Siege unserer Luftwaffe reihen sich würdig an die einmaßen Erfolge im Osten. Und der Westwall? Nun, es hat sich gelohnt, daß ihr Wehrmänner seit Jahren Opfer und Entbehrungen, Dienstverpflichtung und Wehrleistung auf uns genommen habt!

2. Die englische Einreiseung ist gescheitert. Armes England! Wie lächerlich war es doch im Jahre 1914, wo man mit 45 Bundesgenossen eine leichtfertige Treibjagd auf das edle deutsche Wild abhalten konnte. Vorbei, vorbei...

3. Die innere Front! Der Weltkrieg hat uns gelehrt, daß es nicht genügt, tapfere Soldaten zu haben und gute Waffen anbesitzen, sondern daß ein moderner Krieg ein totaler Krieg ist, daß alle daran teilnehmen und daß deshalb das gesamte Volk in der besten seelischen und körperlichen Verfassung zu sein hat und darin erhalten werden muß.

Der Krieg bedeutet eine völlige Umstellung des Lebens. Alle Bedürfnisse und Wünsche der Menschen müssen vor dem einzigen Ziel: Stärkung der militärischen Kraft der Nation, zurückführen. Aber ebenso müssen alle Quellen zur Erholung und Erholung aller Kreisquellen der Nation erschlossen werden. Das hat man 1914 nicht erkannt.

Zum Beispiel: Welche Kraft liegt darin, in einer solchen schweren Zeit dem Volke den unerschöpflichen Vorrat seiner herrlichen Kultur zugänglich zu machen. 1914 unterlagte man jede Freude, heute öffnet man die Tempel der Kunst und man sieht fest, daß die Nation mit vollen Zügen aus dem Quell seiner Natur trinkt und in Anstand genießt.

### Die innere Front steht!

Heute muß die Partei Adolf Hitlers wieder mal ihr Hafendienst beweisen. Und sie beweist es! Was bedeutet es schon, wenn eine Organisation in einer normalen Zeit ihre Aufgaben löst? Gar nichts! Doch lebt mit weit verzögertem Apparat die weltanschaulichen und schwierigsten Aufgaben zu meistern, das bedeutet etwas.

Ich greife aus der unendlichen Fülle nur einige wenige Beispiele heraus:

### Die Ernährung unseres Volkes

Wir wissen, daß die Ernährung unseres Volkes einen Engpass in der inneren Front bedeutet, besonders dann, wenn uns England durch seine teuflische und bundesgemeine Hungerblockade die Kugel abdrücken will. Deshalb war die erste Kriegsmaßnahme die Einführung der Bezugsscheine und Lebensmittelkarten. Um so dem Volke seinerseits Hoffnungen vorzutäuschen, legte man die engsten Stellen des Engpasses, d. h. die kleinsten Portionen von Fleisch, Fett und Brot usw., an den Beginn des Krieges. Heute nach zehn Wochen Krieg stellen wir alle mit Genugtuung und auch mit Stolz fest, daß sich die Portionen erhöht haben, daß alle fett werden, und daß Lang- und Nacht-, Schweiß- und Schwerarbeiter besonders gut und unbedingt reichlich beliefert werden. 1914 bis 1918 war es leider umgekehrt; erst ahen und lebten wir aus dem Bollen, dann wurde rationiert, die Portionen verkleinerten sich mit jedem neuen Kriegsmonat, und schließlich mützen wir aus Hunger und aus Mangel an Voraussicht kapituliert. England, wir Deutschen haben gelernt, deine Blockade schrekt und nicht mehr!

### Produktion, Wirtschafts- und Sozialpolitik

Die Umstellung der normalen Wirtschaft und Produktion auf die Kriegswirtschaft, d. h. die Verminderung der Produktion lebenswichtiger Güter, und dafür die Erhöhung der Produktion lebenswichtiger Güter und besonders die Erhöhung der Rüstung und der Munition ist sehr schwierig. Im Weltkrieg dauerte die Umstellung über ein Jahr, ja, sie ist nie ganz gelungen. Millionen Menschen waren arbeitslos, die Leistungen sanken auf 30 und auf 20 Prozent, die Versorgung der Truppe geriet in Gefahr. Man erinnere sich der Aufstellung jenes damaligen Programms, das in der letzten Stunde der Not über die Schwierigkeiten nur mangelhaft hinwegholt.

Herrlich läuft die Wirtschaft wieder normal, die Leistung ist ungern gelungen; dagegen wurde sie in einer Anzahl von Betrieben gewaltig erhöht, und zwar nicht infolge Vergrößerung des Betriebes, sondern errechnet auf die einzelne Arbeitskraft. Die Arbeitslosen, die hier und da infolge Umstellung der Betriebe auftreten, sind verschwunden. Die Stimmung der Arbeiter und Arbeiterinnen ist eine ausgezeichnete und sie verbessert sich von Woche zu Woche.

Auch hier sind wir den gleichen Weg wie in der Ernährungswirtschaft gegangen. Wir haben die kleinsten Portionen, die größten Belastungen und Opfer, die engste Stelle des Engpasses, an den Anfang gelegt.

Die Kriegswirtschaftsverordnung lag auf dem sozialen Sektor einschneidende Maßnahmen vor: Es war selbstverständlich, daß der Arbeitstag aufgehoben wurde, denn der Krieg fordert auch vom Arbeiter den letzten Einsatz seiner Kraft. Außerdem lag die Kriegswirtschaftsverordnung Anpassung der Löhne an die Kriegsnotwendigkeiten vor, sie setzte den Urlaub außer Kraft, annullierte die Bezahlung zu Mehr-, Feiertags- und Nacharbeit. Dienstverpflichtung und Bezeichnung der Freizeitzeit waren bereits früher eingeführt.

All diese Maßnahmen waren schwere Opfer. Der Arbeiter weiß es, er weiß aber auch, daß sie notwendig sind und daß sie bei weitem nicht an die Opfer herantreten, die der Soldat zu tragen hat.

Vor allem aber empfand der Arbeiter, daß es vernünftig, ehrlich und tapfer war, ihm diese notwendigen Opfer gleich zu Beginn aufzugeben und nicht erst damit zu warten, bis es zu spät war, oder sie ihm lästigweise einzugeben. Aus dieser Einsicht entzog er sie, ohne zu murren, freudig und gefest. In den ersten Tagen des Krieges wollte in einem Großbetrieb der Betriebsobmann die Notwendigkeit der Kriegswirtschaftsverordnung erklären; jedoch die Arbeiter könnten ihm das Wort ab und sagten: „Du brauchst gar nicht zu reden, wir sehen die Notwendigkeit dieser Opfer unbedingt ein. Für den Führer bringen wir sie freudig und gern.“

Nach zehn Kriegswochen ziehen wir nun die Bilanz und stellen mit Genugtuung und höchster Beifriedigung folgendes fest: Von den Vollmachten, die das Kriegswirtschaftsgefecht vorliegt, ist bisher nur ein Bruchteil in Anspruch genommen worden: In der Lohnpolitik genügte ein allgemeiner Lohnstop. Der Arbeitstag lag in einem Schätzkundtag, und zwar, der Weisung des Generalfeldmarschalls Göring entsprechend, als höchst zulässige Arbeitszeit, umgewandelt werden.

Ganz dringende Ausnahmen soll dann der Reichsarbeitsminister bewilligen. Bei zehnständiger Arbeitszeit werden Betriebe in die Lage versetzt, eine warme Mahlzeit zu verabreichen, für die das Ernährungsmittelkriterium anständige Rahmenmittel bereitstellt. Die D.A.D. ist deswegen, in allen Betrieben mit abzuhängender Arbeitszeit, aufzulegen und einzurichten. Da die Zuschläge für die 9. und 10. Stunde fortfallen, soll eine Steuerbereinigung durchgeführt werden, damit der Arbeitserfolg nicht wieder voll weggenommen wird. Wird ausnahmsweise eine 11- und 12-stündige Arbeitszeit bewilligt, so müssen hierfür die normalen Zuschläge gezahlt werden.

Die Zuschläge der Nacht- und Feiertagsarbeit werden wieder bezahlt werden.

Frauen sollen zur Nacharbeit nicht herangezogen werden. Unumgängliche Ausnahmen wie in Munitionsfabriken müssen vom Reichsarbeitsminister genehmigt werden.

Der Urlaub wird ab Anfang nächsten Jahres wieder gewährt. Auch Weihnachtsgratifikationen werden gezahlt.

Dienstverpflichtung soll nur nach sorgfältigster Prüfung und unbedingter Notwendigkeit ausgedehnt werden. Der Jugendstab bleibt in vollem Umfang in Kraft.

Während in den anderen kriegsführenden und auch in den meisten neutralen Staaten eine wilde Preiseile eingetreten ist, konnten in Deutschland die Preise stabil gehalten und z. T. sogar für einige kriegswichtige Produkte gesenkt werden.

Die für einzelne Betriebe entstehenden Kriegsschäden werden von der ab sofort noch Ausdruck des Krieges gebildeten Notgemeinschaft der Wirtschaft getragen, die für die Wirtschaftsschäden eine Solidarität übernahm und den Staat für diese Zahlungen entlastet.

Das ist die Bilanz nach zehn Kriegswochen auf dem sozialen Sektor unseres Volkes: Am Beginn des Krieges die schweren Opfer, der engste Engpass; nach zehn Wochen normales Leben, nur ein Bruchteil der Vollmachten braucht ausgenutzt zu werden. Alles das nicht etwa, weil die Führung von Euren Forderungen, Arbeiter und Arbeiterinnen, zurückgewichen wäre, sondern weil alles so gut vorbereitet war, daß man diese Opfer nicht benötigte. Mit unserem geringen Anteil an den Kriegssowten der Nation müssen wir uns fast schämen, vor allem, wenn wir an die Blutopfer der Soldaten denken.

Um so mehr wollen wir Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgsleute dem Führer geloben, alles zu tun, was er von uns verlangt.

Führer! Du hast der arbeitenden Klasse nur ein geringes materielles Opfer auferlegt, um so mehr werden wir durch Fleiß und Leistung und Deiner und Deines Vertrauens würdig erweisen. Solange der Krieg dauert, wird

ein Arbeiter und seine Arbeiterin verloren, und der Not des Volkes Gewinn zu schlagen. Das nationalsozialistische Arbeitertum hat mit seinem marxistischen Gehulde der Munitionskriegs des Weltkrieges nichts zu tun.

Die zehnwochige Kriegsbilanz auf Produktions-, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gebiet lautet: Vieleinzig, Erfüllung des vierjährigen Planes, eine auf vollen Touren laufende Wirtschaft und eine zufriedene, gesunde und stolze Arbeiterschaft!

Die Bilanz der inneren Front wäre unvollständig, wenn wir nicht das soziale Werk in den letzten zehn Wochen ansäumen würden: Die Entschädigung und die Unterhaltung der Angehörigen unserer tapferen Soldaten. Dieses Werk ist einmalig und einzigartig. Es ist ein nationalsozialistisches Werk im wahrsten Sinne des Wortes.

Arbeiter und Arbeiterinnen!

Betriebsführer und Gefolgsleute!

Ich versuche, Euch in kurzen, klaren Darlegungen im Telegrammtyp eine Bilanz der Lage unseres kämpfenden Volkes nach zehn Wochen des Krieges zu geben.

Jedoch der größte Altivposten in dieser Bilanz ist die Tatsache: Der Führer lebt!

Deutschland stand noch nie so gut da und England noch nie so schlecht. Diesmal rufen wir es! England wird geschlagen werden, und Du und Deutschland werden frei!

Arbeit gegen Geldlust! — Unter die Freiheit!



Glattpolen auf der Wacht im Westen  
Für Regenwetter ist er mit Gelenz ausgerüstet  
(Vf.-Weltbild-Bagendorf-W.)

### Ganz Europa braucht Adolf Hitler

Der „Slowak“ leiert den Führer als den Kämpfer für ein besseres Morgen der Menschheit

In Preßburg. Der „Slowak“ heißt in einem Leitartikel den Gedanken hervor, daß nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa Adolf Hitler braucht, und schreibt: „Adolf Hitlers Namen sprechen heute auch die einfacheren Menschen aller Kontinente als den eines Mannes des feinen Willens, eines Mannes der Tatkraft, eines Mannes der Gerechtigkeit und als eines Mannes des Friedens und. Obwohl Adolf Hitler sein ganzes Leben in den Dienst des geliebten deutschen Volkes und des Großdeutschen Reichs gestellt hat, gehört er schon seit langem nicht nur dem deutschen Volk und dem Deutschen Reich. Die Bedeutung Adolf Hitlers für die übrige Welt beruht darin, daß er in diesen wenigen Jahren zum Symbol des Kampfes für eine neue Ordnung der Dinge dieser Welt geworden ist, da er nicht nur Symbol, sondern auch wirklicher Kämpfer für ein besseres Morgen der ganzen Menschheit geworden ist, denn die Ideale, die er verkündet und die er verwirklicht, werden sicher zu Idealien der ganzen Menschheit werden, auf denen einst die ganze Welt beruhen wird. Auch wir verurteilen und verdammen das Münchener Verbrechen schärfstens. Wir können trotz darauf, daß es in unserem Volk niemals die Methoden eines solchen niedrigen und erbosen Kampfes gab. Unserer Charakter und unser slowakisches Natur ist eine so falsche und hinterhältige Kampfesweise meilenweit fern. Wir wußten jedes politische Verbrechen zu verurteilen, umso eher, wenn es um das Leben eines Menschen geht, unter dessen Schuh sich unter junger slowatischer Staat befindet und der seine edle Haltung unserem Volke gegenüber, obwohl es eins der kleinsten ist, so oft durch die Tat bewiesen hat.“

Zeitung für 21. November 1939

Es kommt nicht allein darauf an, ein Volk „bis an die Zähne“ bewaffnet zu haben. Das Rüstzeug des Herzens gibt immer den Ausschlag.

Vittor Buze.

### Keine Pflanze der Welt

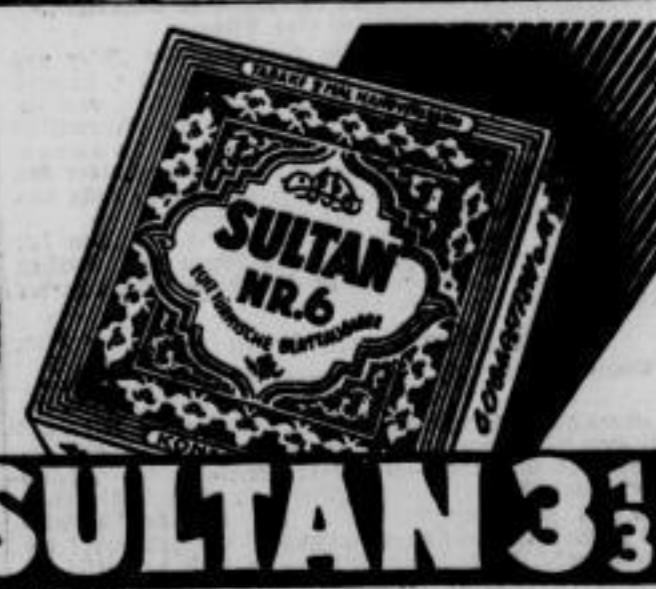
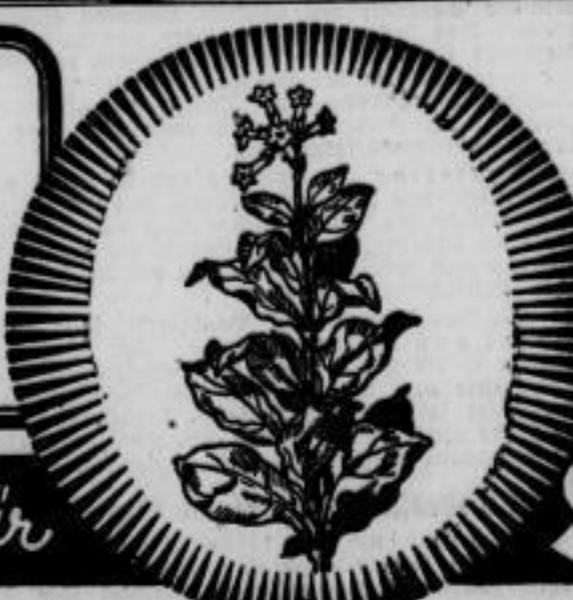
erfordert nach der Ernte so große Sorgfalt und Pflege wie der Tabak.

Seine richtige Behandlung ist eine große Kunst, die unser macedonischer Tabakmeister schon von Kind auf erlernte und in Vollkommenheit beherrscht.

Deshalb ist die Güte der Mischung der Sultan Nr. 6. Zigarette zu 3½ Pg. sprichwörtlich geworden.

— also auch hier wieder: nur

Das Beste ist gut genug für



**SULTAN 31**

## Ordon über Belgien

(Brüssel) Über ganz Belgien ging am Sonntag ein orkanartiger Sturm hinweg, der von schweren Regenfällen begleitet war und in Stadt und Land schwere Verwüstungen anrichtete. Die Hauptstadt Beliens bot stellenweise ein Bild der Verwüstung. So wurden in zahlreichen Parks und Alleen Bäume von der Gewalt des Sturmes gefällt, Schornsteine abgerissen und Dächer abgedeckt.

Verloren wurde schwerer wurde die Küste heimgesucht. Die Schiffahrt kam völlig zum Stillstand. Im Hafen von Antwerpen schlug die Brandung weit über die Mole und überschwemmte die tiefer gelegenen Straßen. Kleinere Dampfer, Fischerboote und Pontons rissen sich von der Verankerung los und wurden ein Spiel der Fluten. Um einen Schlepper, der auf den Wellen umhertrieb, spielte sich ein beindruckendes Drama ab. Als ein großer Schlepper ihm zu Hilfe eilte, wurde auch dieser von der Gewalt der See und des Sturmes fortgerissen und mußte das erste in Not geratene Schiff seinem Schicksal überlassen, das schließlich in den Wellen verlor. Die dreißigjährige Besatzung konnte mit Mühe und Not gerettet werden. Der zweite Dampfer ging im Kampf mit den Fluten ebenfalls unter.

In Brüssel hat der orkanartige Sturm großen Schaden angerichtet. Der Verkehr lag teilweise völlig still. Überhaupt hat das gleiche Bild. Im Hafen waren die Dokanlagen völlig überflutet. Der Schiffsverkehr lag brach, das Fahrgastschiff "Prinzessin Maria Josè", das den Dienst nach Holsteine verließ, konnte infolge der schweren See nicht auslaufen. Auch die gesamte Fischerei mußte im Hafen vor Anker bleiben.

## Auch die "Binnendijk"

ließ auf eine englische Mine

Spruch des Niederländischen Schifffahrtsrates

straft England wegen

(Amsterdam) Der Niederländische Rat für die Schiffahrt hat über den Untergang des holländischen Dampfers "Binnendijk" am 7. Oktober beim Feuerstoff "Chambles" bei Newhaven nach einer Explosion unterging, sein Urteil abgegeben. In dem Spruch des Rates heißt es, es könne mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß die Explosion durch eine Mine erfolgt sei. Daß das Gesetz südl. des Feuerstoffes "Chambles" durch Minengefahr gefährdet war, sei den englischen Behörden, wie dem holländischen Kapitän mitgeteilt wurde, unbekannt gewesen. Der Bericht der englischen Admiraltät vom 8. Oktober 1889, in dem von der Minengefahr in dem Gebiet die Rede war, sei offensichtlich erst auf den Untergang der "Binnendijk" zurückzuführen. Später sei noch ein Bericht des englischen Marineattachés in Holland eingetroffen, in dem es steht, daß Schiff sei an einer Stelle gesunken, die zur Zeit, als das Unglück geschah, den englischen Behörden "nicht als gefährlich" bekannt gewesen sei. Es fehle jeder Hinweis und auch jede Wahrscheinlichkeit, so schließt der Spruch des niederländischen Rates, daß der Dampfer durch ein Torpedo — wie von England behauptet worden war — getroffen sein könnte.

Verbrecherischer Leichtsinn verschuldete Untergang des dänischen Motorschiffes "Canada"

(Kopenhagen) Die Verhandlung, die am Sonnabend vor dem Kopenhagener See- und Handelsgericht über den Untergang des dänischen Motorschiffes "Canada" stattfand, bestätigte die bisherige Annahme, daß dieses 11 000 Tonnen große Flaggschiff der östasiatischen Companie einer englischen Mine zum Opfer gefallen ist. Der Bericht des Kapitäns des Dampfers, Kunden, über die Explosion, die sich am Freitag vor zwei Wochen ereignete, besagt, daß beim Auslaufen aus der Humber-Mündung verschiedene Wärts in und um die Kurssonne des Schiffes gesichtet worden seien. Um an diesem Wärts gut vorbeizukommen, habe Kunden beschlossen, den Kurs etwas unklarer zu legen. Der englische Lotsen habe die ihm vorgelegte geänderte Kurssonne gut geheißen, ehe er von Bord gegangen sei. Wenige Minuten, nachdem der neue Kurs gesteuert wurde, sei die Explosion erfolgt.

## Belgische Zeitung

gegen westliche Pügengentralen

(Brüssel) Die belgische Zeitung "Dernière Heure" protestiert gegen die systematische Ausschöpfung der öffentlichen Phantasmagorien um zu verbreiten, auch eine gewisse amerikanische Agentur habe einen Monopol für derartige Nachrichten zu haben. Man könne fast sagen, daß alles, was diese Agentur veröffentlichte, falsch sei, und man dürfe annehmen, daß sie allein das Bedürfnis habe, den Zeitungen eine sensationelle Liebesgeschichte zu liefern.

Eine andere Frage sei allerdings, so meint das Blatt weiter, ob es angehe, daß die Agentur Belgia dazu beitrage, fiktive Phantasmagorien um zu verbreiten, die gelegentlich feste Unruhe in die Bevölkerung zu tragen. Die belgische Nachrichtenagentur habe z. B. am 18. November eine Pariser Meldung ausgegeben, in der der Sonderberichterstatter einer französischen Zeitung sitzt, der aus der Schweiz Einzelheiten über die angeblichen Geschüsse eines angeblich in der Nacht zum 10. November abgehaltenen Kriegsrates in Berlin veröffentlichte. "Dernière Heure" fragt, ob man wirklich ernsthaft glaube, daß auch nur die geringste Aussicht dafür bestehe, daß das Geheimnis solcher Verbrechen durchbrochen werde, und ob man annehmen könne, daß — wenn dies wirklich der Fall wäre — eine solche Information ausgerechnet zu irgend einem Sonderberichterstatter, der sich in der Schweiz aufhalte, gelange.

## Britische Flüge

vom belgischen Seegericht zurückgewiesen

Damit "Aigre van Ostal" wurde nicht torpediert,

sondern ließ auf eine Mine

(Brüssel) Der belgische Kongressdampfer "Aigre van Ostal", der bekanntlich in den ersten Wochen des Krieges auf eine englische Mine gelauft und gesunken ist, verdient insofern wieder erwähnt zu werden, als der seismische Unterforschungsanstalt in seiner vorgezogenen Zusammenkunft in Antwerpen noch einmal kategorisch erklärt hat, daß das Schiff nach einwandfreien Feststellungen nicht torpediert worden, sondern auf eine Mine gesunken sei.

Diese wiederholte amtliche Bekräftigung der schon seit Wochen bekannten Tatsachen weist die Lügen der britischen Piraten, deutsche U-Boote hätten den belgischen Dampfer torpediert, eindeutig in die Schranken.

## Selbst einer Engländerin zuviel

Englands Blockade gegen werdende Mütter und

Gänglinge gerichtet

(Kopenhagen) Die Zeitung "Berlingske Tidende" bringt aus London über Amsterdam die Meldung, daß die englische Atomarschikellerin Vera Brittain im "Daily Herald" einen Artikel veröffentlicht hat, in dem die Verfasserin in sehr drastischer Weise die britische Blockadepolitik gegenüber Deutschland angreift. Es gebe über die heranwachsende Jugend hier, heißt es in diesem Artikel, es seien nicht die Soldaten in den Schlachtfeldern, die im Kriege unter der Anwendung der Blockade am meisten zu leiden hätten, sondern die werdenden Mütter und die Jungfräule.

## Mussolini's Ansprache vor dem Obersten Autarkierat

Wirtschaftlich trifft der Krieg alle Staaten — "Der Einsatz ist ungeheuer"

(Rom) Der Oberste Autarkierat Italiens trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Duce an seiner diesjährigen Tagung zusammen. Mussolini ergriff sofort das Wort und stellte folgendes aus:

Der Oberste Autarkierat tritt heute am 4. Jahrestag der schändlichen und doch gegen den Willen ihrer Freunde wohlwollenden Sanktionen in einem Zeitpunkt zusammen, den man ohne literarischen Beigeschmac als historisch bezeichnen kann. Der Krieg, der sich dank der Haltung Italiens, vom militärischen Gesichtspunkt aus gesehen, noch nicht auf den gesamten europäischen Kontinent ausgedehnt hat, ist vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus bereits zu einem Weltkrieg geworden, da er die wirtschaftliche und soziale Tätigkeit aller Staaten der Welt ohne Ausnahme trifft, in Misereinschaft zieht und verwirrt.

Im Verteil der Ereignisse, die wir von neuem nach kaum 20 Jahren erleben, erscheint die Berechtigung der auf die Errreichung der größtmöglichen wirtschaftlichen Unabhängigkeit Italiens gerichteten Aktion des Faschismus in eindeutiger und unüberleglicher, ja man kann hinzufügen, dramatischer Weise bestätigt. Nunmehr kann jeder erkennen, wie lächerlich gewisse Diskussionen über die "Wirtschaftlichkeit" der einen oder anderen Initiative waren, und daß die Frage der Verschwendkosten im Innern und Ausland etwas wirkungslos anmutete, nachdem heute die ausländischen Rüststoffe schwinderlegenden Preise erreicht haben oder nicht zu finden sind, und zwar höchstens vom Markt verschwunden sind, so daß zufällige Zulassungskostenlosen, wenn auch hoch, dennoch unnehmbar erscheinen.

Vor allem sieht aber heute jeder, auch der Blödeste, daß es einfach absurd ist, einen Unterschied zwischen Friedens- und Friedenswirtschaft zu machen. Es gibt keine Friedens- und keine Kriegswirtschaft, es gibt nur eine Kriegswirtschaft, denn die Geschichte beweist, daß der bewaffnete Kriegszustand der Normalzustand der Welt, wenn nicht Kriegszustand der Normalzustand der Welt, ist, und man auch in den sog. Friedensjahren den Krieg in einer Art und Weise führt, die wiederum bewußte Kriege vorbereitet.

Die Tatsache, da das immanente Schicksal des bewaffneten Krieges nun also die Wirtschaft beherrschen und

beherrschte sie in der Tat. Wer diesem Gebot nicht folgt, ist verantwortungslos und hat nicht das Recht, sich über die Katastrophen, der er auftritt, zu wundern und zu beklagen. Das italienische Volk hat nicht nur die Pflichtigkeit, sondern die Notwendigkeit des Autarkiekampfes gefühlt und begrieffen. Wenn ich von Volk spreche, denke ich an die Freunde, die Produzenten, die Arbeiter und die Konsumen. Alle Teile dieses Heeres haben an dem Krieg in mehr oder weniger groben Clappern teilgenommen.

Aber heute muß das Marathempo über das Maß des Möglichen hinaus beschleunigt werden. Keine Energie darf verloren gehen. Jeder Wille muß auf das Ziel gerichtet sein, jedes Opfer gut gehalten und als noch vorhandenen Nachhänger und Ersatz müssen aufgehalten werden. Der Einsatz dieses Spiels — aber es ist nichts weniger als ein Spiel — ist ungeheuer. Es handelt sich um die militärische Stärke, also um die Zukunft des Vaterlandes".

Nach einer eingehenden Berichterstattung des Korporationsministers, der auf den erfolgreichen Ablauf der Autarkiekämpfe und auf die bisher auf allen Gebieten erzielten Ergebnisse hinweist, hat der Oberste Autarkierat, der am 4. Jahrestag der wirtschaftlichen, vom verbotenen "Föderbund" gegen das faschistische Italien organisierten Sanktionen zusammentreffend — die Erklärungen des Minister der Korporationen von Italienischen Werk und des Staatssekretärs für die albanischen Gewässer über die Entwicklung der Autarkiepläne und den Beitrag, der ihnen durch die Gewässer des Imperiums und Albanien geleistet wird, angehört. Er nahm Kenntnis von den bisher erreichten Ergebnissen und der Einsparenden der Arbeitgeber, der Techniker und der Arbeiter, bestätigte den unerschütterlichen Entschluß, auch auf jenen Gebieten, auf denen die Entwicklung der Autarkie notwendigerweise langamer und schwerer vor sich geht, die vom Duce gewiesenen Ziele zu erreichen und gab dem Willen aller Italiener Ausdruck, die begonnene Schlacht entschlossen bis zum siegreichen Ende weiterzuführen.

## Die Flut von Grenoble holt über eine Stunde

500 Granaten verpulvert, aber kein deutsches Flugzeug getroffen / Strafpredigt des Bürgermeisters

(Genf) Die hier vorliegenden französischen Berichte zu den am Freitag im gesamten Osten und Südosten Frankreichs durch deutsche Flugzeuge ausgelösten Alarmerufen zeigen, daß z. B. in Grenoble die französischen Gewässer mehr als eine Stunde lang in Tätigkeit waren.

Auch die Lustadt von Lyon trat längere Zeit in Aktion, weniger dagegen die in Savoie und im Rhôneatal, wo sich der Alarmeruf bis Vaujoux und sogar Marsanne ausdehnte. Eine tief liegende Wollendebete, die sich über die ganze Gegend breitete, verhinderte das oder die Flugzeuge.

Für Grenoble handelte es sich seit Beginn des Krieges um den zweiten Alarmeruf. Die Einwohner der Stadt und Umgebung glaubten jedoch ancheinend nur an eine Übung. Heute sammelten sich die Feuerleiter und Karrion zum Himmel. Deshalb riefte der Bürgermeister von Grenoble eine offizielle Warnung an die Bevölkerung, in der er von einer geradezu erschütternden Unvorhersagbarkeit spricht und diese in festesten Worten anprangert. Der Bürgermeister mahnt die Einwohner, sich doch endlich dar-

über klar zu werden, daß jetzt Krieg sei. Wiederholte Feuerwerke gegen die Verdunkelungsvorschriften bedrohten werden. Während des letzten Alarmerufs z. B. hätten sich die Kraftwagenfahrer um die Sirenen überhaupt nicht gekümmert. Ebenso wie die Fußgänger seien sie ohne Vorsichtsmaßnahmen auf der Straße geblieben. Das sei einfach unerhör und unvernünftig. Der Aufruf des Bürgermeisters verweist besonders auf die Spalter der Flakgeschosse. Über 500 verartige Granaten seien über der Stadt explodiert und ihre Splitter in die Stadt gefallen. Da bei den vielen Täufenden dieser Splitter, die manchmal bis zu einem Kilogramm wogen, keine Opfer zu verzeichnen seien, sei ein reiner Zufall.

## Alarmeruf im Firth of Forth

(Amsterdam) Nach hier vorliegenden Londoner Meldungen wurde am Sonntag an der Nordküste Schottlands auch im Firth of Forth und an der Ostküste Schottlands Alarmeruf gegeben.

## Kurznachrichten vom Tage

(Amsterdam) Der "Manchester Guardian" berichtet mit den Schwierigkeiten der britisch-schweizerischen Handelsverhandlungen, die dadurch ausgelöst wurden, daß England sich weigert, vor dem 2. September in der Schweiz bestimmte Waren unter dem Vorwand der durch den Krieg veränderten Umstände abzunehmen.

(Brüssel) Die französische Regierung hat angekündigt um sich greifenden "Defensismus" in einer neuen Verordnung Maßnahmen getroffen, die es ihr erlauben sollen, "mit aller Schärfe" und ohne große Prozeduren durchzuführen.

(Brüssel) Der belgische Botschafter in London hat wegen der häufigen Überfliegung belgischen Gebietes durch englische Flugzeuge protestiert.

(Riga) Bis zum 19. November hatten bereits über 20 500 Deutsche oder ungefähr ein Drittel der deutschen Volksgruppe Lettland verlassen.

## Ueberfliegungsschäden in der Schweiz

(Bern) Bei Martigny im Unterwallis zerstörte eine Schirmmasse, losgelöst durch das über die Ufer getretene Fließchen, das halbe Dorf Saxon. Etwa zwanzig Häuser und Ställe wurden vollkommen vernichtet. Verloren sind nach den bisherigen Feststellungen unverhältnis. Der Schaden beträgt gegen eine Million Schweizer Franken.

## Schweres Unglück in einem belgischen Bergwerk

(Brüssel) In der vergangenen Nacht wurde in den Kohlengruben von Bertrix ein Förderkorb, in dem sich sechs Arbeiter befanden, in etwa 700 Meter Tiefe von einem schweren Betonblock durchschlagen. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe, wobei zwei Arbeiter auf der Stelle getötet und die vier anderen lebensgefährlich verletzt wurden.

## Die Bombenexplosionen in London

Zwei weitere Sprengkörper entdeckt

(Amsterdam) Zu den Bombenexplosionen in London meldet Unbet Preß, man glaube in London, daß Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee daran beteiligt gewesen seien. Später habe die Polizei noch zwei Bomben gefunden — eine davon vor einem Bankgebäude. Man habe sie aber rechtzeitig unschädlich machen können.

## Stärkere Tätigkeit des Aetna

(Rom) Der Aetna ist die letzten Tage wieder in eine stärkere Tätigkeit eingetreten. Eine Auswurfstelle des Zentralkraters spülte seit Sonnabend gewaltige Mengen glühender Lava aus, die den Krater allmählich ausfüllt und am Nachthimmel einen weit sichtbaren roten Schein verbreiten. Obwohl die Eruptionstätigkeit nicht gefährlich erscheint, wird sie doch besonders von der Bevölkerung der zahlreichen Siedlungen und Dörfern verfolgt, die sich noch leben lassen. Der Verlust der Verbindungen erinnert, die der letzte Ausbruch von 1883 in einigen Dörfern anrichtete.

## Ausstand in einem englischen Gefängnis

(Amsterdam) Wie der "Daily Express" aus Bristol berichtet, ist es in dem dortigen Gefängnis erneut — wie bereits vor 12 Tagen — zu schweren Aufständen der Gefangenen gekommen. Die ganze Nacht hindurch habe man selbst in der weiteren Umgebung des Gefängnisses einen ungeheuren Lärm und auch Schüsse gehört. Das gesamte Gefängnis ist verriegelt worden.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## NSB. verliert im Heidenau 3:2

Die mit so großem Erfolg durchgeführten Fußballrundenspiele wurden am Sonntag zum letzten Male ausgetragen, da am kommenden Sonntag nunmehr die Spiele um die Kriegsmeisterschaften in der Bau- und Besitzklassen ihren Anfang nehmen. Am letzten Spieltag waren die Rundenspiele nicht vom Wetter begünstigt. Regenfälle hatten vielfach die Plätze in Moräne verwandelt, so daß an ein Spielen nicht zu denken war. Von den Gauliga-mannschaften trugen Guts Muts Dresden und Polizei Chemnitz Freundschaftsspiele aus. Die Chemnitzer schlugen den Mittel-Gaumeister Dößau 05 mit 4:1 (8:0) geschlagenheim, während sich die Dresdner bei Spieltag 97 Großenhain mit 5:2 (8:1) behaupteten. Die Ergebnisse der letzten Rundenspiele lauten:

**Die Dresdner Gruppe:**

Dresdenia Dresden — NSB. 08 Meissen 4:1 (1:1); SG. Heidenau — Riesaer SV. 8:2 (2:0); SG. 04 Freital — SG. Straßenbahn Dresden 8:5 (1:2).

**Der NSB. unterliegt im letzten Rundenspiel gegen SG. Heidenau 2:3 (0:2)!**

Das war wahrlich kein guter Abschluß der Rundenspiele. Wie oft hat der NSB. in seinen letzten Spielen mit Erfolg, ja sogar mit starkem Erfolg antreten müssen, aufwühlendes Kampfen hat die Mannschaft aber immer vor Niederlagen bewahrt. Ausgerechnet in Heidenau mußte der NSB. stolpern. Die Mannschaft spielte zwar ohne Weber 1 und Schreiber, dennoch war sie vorsichtig starten genug, um das Spiel siegreich zu beenden. Beider hatte man wieder einmal nicht mit der Unbedenklichkeit der Leistungen der Mannschaft und dem kaum spielfähigen Platz gerechnet. Mit völlig falscher taktischer Einstellung spielten die Riesaer auf dem engen Raum, anstatt Platz durch weite Schläge zu machen. Das verstanden die Heidenauer besser, sie ballerten in kräftig-sommertümlicher Weise darauflos, der Ball rutschte nur so durch die Plätze und als Schäfer in Bedrängnis gerät, gibt er den Ball zum Torwart zurück. Aber o nein! Der Ball bleibt in einer großen Wasserlache liegen, Gieslat läuft dem Ball entgegen, aber auch ein Heidenauer ist zur Stelle. Gieslat will den Ball wegziehen, schiebt aber den Gegner an und der Ball springt ins Tor! Ein billiger Erfolg der Heidenauer — geschehen in der 1. Minute. Das gibt den Plazibesitzern natürlich Mut und Kraft. Kaum haben sich die Riesaer von der Überraschung erholt, da schieben die Heidenauer erneut durch. Ein Eckball ist die Ausdeute. Gieslat 2 will den Ball vor dem Tor wegziehen, zieht ihn aber vor das eigene Tor! Kommt Pfeifen klingt der Ball in die Taschen. Heidenau führt 2:0. Glück der Heidenauer — Beck der Riesaer. Dadurch ist die Riesaer Mannschaft etwas durcheinander geraten. Die Deckung macht Schneider auf Schneider und so kommt kein richtiger Aufbau zustande. Es wird wieder sehr hart gespielt. Beidenbauer wird etliche Male sehr hart im Strafraum genommen, ohne daß der Schiedsrichter eingreift, das gleiche passiert kurz darauf Acht. Hier steht aber Egner-Pirna ab. Den verhängten Elfmeter schiebt Clemens auf den Mann. Ein Treffer hätte den Wendepunkt des Spieles bedeutet, denn von dort an beherrschten zum großen Teil die Riesaer das Spielfeld. Aber auch der Sturm hat nicht seinen besten Tag. Längst hätte der Ausgleich fallen müssen, aber es wurde noch zu viel gespielt und zu wenig gekämpft. So bleibt es bis zur Halbzeit 2:0. Dann drücken die Riesaer. Die Heidenauer bleiben aber immer gefährlich. Die Riesaer Deckung lädt dazu alle Möglichkeiten offen. Als wieder einmal ein Angriff gegen das Riesaer Tor vorgetragen wird, kann keiner der Riesaer den Ball erreichen, Schneider kommt aber als Retter hinzu, anstatt über den Ball auszuwürgen, will er umspielen, tempiert dabei unsichtbar — Elfmeter. Die Heidenauer verschließen nicht — es steht also 3:0. Die Freude der Plazibesitzer war natürlich groß.

Run auf einmal geht es. Die Riesaer kämpfen jetzt. Das 3:0 ist ihnen anscheinend doch zu viel. Weber 2 hat hintereinander zwei famose Torglegenheiten, aber er schiebt stets in den kurzen, anstatt langen Winkel. Dann hat Acht eine saubere Vorlage erhalten, lädt seinen Verfolger stehen und schiebt endlich zum ersten Gegentor ein.

## Abschied von den Rundenspielen im Fußball

Wenige Minuten später folgt durch Seitzer der zweite Treffer. Noch war Gelegenheit, den Ausgleich zu erwischen, aber Webers Schuß geht an die Latte, der aufdringende Ball kann nicht aufgenommen werden. Weitere Gelegenheiten bleiben unausgenutzt, so daß es bei dem 3:2 für Heidenau bleibt.

**SV. Nürnberg schlägt**

**Guts Muts Dresden (Liga-Reserve) 5:0 (2:0)!**

Bei überaus ausgewählten Boden stellten sich beide Mannschaften dem Unparteiischen Venari (NSB.) in veränderten Ausstellungen gegenüber. Die Nürnberger mit Goldner im Tor und Seemann als Väuser. Gleich vom Anstoß weg zeigte sich, daß sich die Nürnberger mit den Bodenverhältnissen besser abanden. Ein Angriff nach dem anderen wurde von beiden Angreifern gleich gefährlich vorgetragen und die GM.-Hintermannschaft überaus rege belastet. Durch einen Strafstoß, vom Spezialist Striegler haarscharf und flach verwandelt, konnten die Einheimischen mit 1:0 in Führung gehen. Immer ernster wurden die Drangperioden und als schließlich Vinkert auf Vorlage von rechts zum 2:0 einführend konnte, wurden bald darauf die Seiten gewechselt. Mit der Sonne im Rücken wurden dann die Dresdner gefährlicher, schetterten aber immer an der Nürnberger Väuserreihe, in der vor allem Seemann einen großen Tag hatte. Nach der Tormann Goldner meisteerte manch helle Situation. Der Sturm der Nürnberger zeigte weiter, daß er auch zu schieden versteht. Durch Schumann, Vinkert und Schwarze wurde das Ergebnis auf 5:0 geschraubt und der Dresdner Stoffmeister glatt überspielt, der, offen gestanden, etwas enttäuscht. Mit dem Tormann hatten die GM.-Deute ihren besten Mann im Felde; bei Nürnberg dagegen ist kaum ein Verlierer festzustellen. — Die 2. Elf und Jugend waren spielfrei.

**Am Sonntag nun gegen 97 Großenhain**

Für Sonntag, 28. 11., hat der Kreis das Rundenspiel gegen Großenhain 97 angelegt und so gibt es daher erneut Großkampf in Jahnishausen. Großenhain kommt mit Weidert (ehem. GM.) und mehreren Köhner Spielern und will bestimmt siegen.

**Tschammer-Pokal spannend wie selten!**

Schalle 04 und drei Gaumeister geschlagen

Pokal bleibt eben doch Pokal! Das zeigte sich in der zweiten Schlussrunde des Tschammer-Pokalbewerbs einmal wieder ganz deutlich. Seit Monaten hatte man in den Sälen nicht mehr derart heftig umkämpft, hochstehende und dramatische Fußballspiele erlebt wie an diesem Sonntag. Alles deutete aber auch auf große Überraschungen hin. Die Mannschaften mußten mit Aufstellungen antreten, die der Kriegszeit Rechnung trugen. Davon wurde der eine mehr, der andere — vielleicht vielleicht schwächer sonst — weniger betroffen. Dann lag über fast allen Sälen ein hämisch-regnerisches Herbstwetter, das die Plätze stark mitgenommen hatte, zum Teil sogar zum Verlust auf die Ausstragung führte und gerade benommenerisch starteten Mannschaften besser lag, als den technisch höherstehenden Vereinen. So gab es am 19. Nov. wohl der 3:2 (1:2)-Sieg des SV. Osnabrück über den Deutschen Meister SG. Schalle 04. In eingeweihten Kreisen lagte man zwar einen Sieg des Niedersachsenmeisters vor, der zur Zeit in einer Form sei wie nie zuvor. Trotzdem bleibt das Ergebnis eine Niederschlagung! Das gleiche Schicksal hatte Sachsen-Meister Dresdner SG., der auf eigenem Platz von der WSG. Neumener Rüthenberg (2:1 (0:0)) bezwungen wurde. Schließlich schaltete Blau-Weiß Berlin in Stolp den Pommernmeister Victoria Stolp durch einen 3:1 (2:1)-Sieg aus. Dem Weiter zum Osten fielen die westdeutschen Rümpfe Fortuna Düsseldorf gegen FSV. Frankfurt bzw. Köln-Süd 07 gegen Westende Hameln.

Bis jetzt haben folgende Mannschaften die 3. Schlussrunde und damit die „leichten Sechzehn“ erreicht: Blau-Weiß Berlin, Berliner SV. 92, Tennis-Vorussia Berlin, Hornkris Riesenport Gleiwitz, FC. Hartke WSG. Neumener Rüthenberg, Sportfreunde Leipzig, FSV. Köln 99, FSV. Osnabrück, Hamburger SV. I. SG. Rüthenberg,

## Die Fußbolaspiele abgelegt

Nachdem der Bühltag in diesem Jahr als besonderer Feiertag nicht beobachtet bleibt und auf den darauffolgenden Sonntag, 26. November, versetzt wurde, hat das Reichssportamt Fußball die für Mittwoch, 22. November im gesamten Reich vorgesehenen Fußball-Doppelspiele für das Kriegs-Winterblitzwerk abgesetzt.

**Wieder Wien und SG. Waldhof. Zu diesen dreizehn Begegnungen gestellt sich vorerst nur Rapid Wien, das als Verteidiger diesmal spielfrei war.**

**Spanier leitet Deutschland - Italien**

Als Schiedsrichter für das Fußball-Länderspiel Deutschland - Italien am 26. November im Berliner Olympiastadion wurde der Spanier Esquarzin bestellt. Esquarzin hat schon viele Viererspiele mit gutem Erfolg geleitet.

**Der Reichssportführer bei König Carol**

Berlins Fußballmannschaft in Bukarest

Die Fußballmannschaft der Reichshauptstadt, die am Sonntag zum Kampf gegen die Mannschaft der rumänischen Hauptstadt antrat, ist am Sonnabend vormittag unter Führung von Reichstrainer Herberger in Bukarest eingetroffen. Eine Einladung des Rumänischen Olympischen Komitees folgend, befindet sich auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten in Bukarest. Am Sonnabend mittags empfing König Carol von Rumänien den Reichssportführer in Audienz.

Vorher beglückte der Reichssportführer die Vertreter der Presse und gab bei dieser Gelegenheit seiner Freude über die Einladung Ausdruck. Er habe die Einladung mit herzlicher Freude und Dankbarkeit angenommen, weil sich in ihr die freundlichsten Beziehungen ausdrücken, die durch den Besuch einer starken rumänischen Mannschaft bei der Feier der 11. Olympischen Spiele 1936 so fest angelnißt wurden. Weiter führte der Reichssportführer aus, daß die Fußballkämpfe Berlins ein lebendiger Ausdruck dafür seien, daß Deutschland seine guten Freundschaften auch in Zeiten des Krieges pflege. Im Sport gebe es keine Neutralität, da gebe es nur Freundschaft, und dieser Besuch sei der Ausdruck einer solchen Freundschaft. Der Reichssportführer bemerkte dann, daß man sich in Bukarest vielleicht wundern werde, daß Deutschland in Kriegszeiten eine förmlich so tüchtige Mannschaft entenden könne. Uebliche Mannschaften seien schon in andere befreundete Länder entlandt worden, und Deutschland werde dazu auch weiterhin in der Lage sein.

**Bukarest gegen Berlin 1:0**

Im Zeichen wahrer und herzlicher Freundschaft stand der Fußball-Städtkampf zwischen Bukarest und Berlin, der am Sonntag vor 20.000 Zuschauern in der rumänischen Hauptstadt abgespielt wurde. Daß dieses Spiel, aus dem die Bukarester Mannschaft mit 1:0 (0:0) siegreich hervorging, unerhört viel zur Vertiefung der bestehenden deutsch-rumänischen Sportgemeinschaft beigetragen hat, daran kann es keinen Zweifel geben. Der Reichssportführer, der auf Einladung des rumänischen Olympischen Komitees in Bukarest weilte und dem Spiel bewohnte, hatte am Sonnabend abend einer FSV.-Veranstaltung der reichsdeutschen Kolonie einen Besuch abgestattet. Zusammen mit der Berliner Mannschaft suchte er am Sonntag vormittag das Grabmal des unbekannten Soldaten auf, wo er einen Krans niedergelegt. Anschließend stellte er dem deutschen Heldentribo einen Besuch ab und legte dort ebenfalls einen Krans nieder. Das Spiel selbst hatte mit seinen 20.000 Zuschauern einen würdigen Rahmen erhalten. Von deutscher Seite lag man neben dem Reichssportführer von Tschammer und Osten Dr. Dietrich, dazu den deutschen Gesandten Faberius an der Spitze der deutschen Kolonie. Die Anwesenheit höherer Vertreter des rumänischen Staates verdeutlicht weiterhin die Bedeutung des sportlichen Kampfes.

**Frauenhandball im NSB.**

Wiederum konnte das Freundschaftsspiel gegen SG. Sachsenwerk Niedersedlitz, wegen des schlechten Wetters nicht ausgetragen werden.



## Eine Straße geht durchs Land

ROMAN VON GEORG A. ODEDEMMAN

Alle Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Hein nickt. Er bläst sich in dem Zimmer um.

„Gang nett hast du es hier!“

„O ja, dankt!“ Michael bietet dem Kameraden einen Stuhl. Aber Hein Droda will sich nicht setzen.

„Hast du Lust zu einem kleinen Bummel?“ fragt er. Michael lacht.

„Wär' gar nicht übel“, erwidert er und greift schon nach dem Hut, der auf einem Schranken liegt. „Los, ich bin dabei!“

Fünf Minuten später befinden sie sich schon unterwegs. Michael ist heiter wie ein junges Huhn. Hein Droda kommt die Sache ein bißchen übertrieben vor, aber er läßt sich nichts anmerken. In einem kleinen Speiselokal wird erst mal eingekehrt...

Sie haben gegessen, sitzen nun vor einem Glase Bier. Hein muß aus dem Dorfe berichten. „Was macht die Straße? Ist der Rudelswald wieder dicker geworden? Was macht der Karthäuser, der Trommer?“

„Sachte, sachte! Immer hübsch der Reihe nach!“ Hein läßt zwei Zigaretten bringen. Dann stehen die Freunde die Gesichter eng zusammen. Nach einem halben Sündchen hat Hein ausgepackt, was er für unwichtig hält. Und er hat richtig getippt. Michael guckt auf die Tischplatte nieder, seine Augen sind halb geschlossen wie in einer tiefen Nachdenklichkeit. Eine Weile Schweigen folgt. Dann liegt seine Hand plötzlich auf Hein Drodas Arm:

„Du, Hein“, flüstert er.

„Na, und?“ fragt der Freund leise zurück.

„Du erzählst gar nichts vom Luciushof! Wie geht es den Mädchen, wie geht es Hella, wie geht es Trinchen?“

„Ach Gott!, hein tut gleichgültig wie irgendeiner. Ich weiß das nicht so, Michael! Zum Stoppelhahn war Hella mal in der Linde“, wir haben sogar ein paar Touren gemacht. Lauterbach war ebenfalls da, er hat Hella dann nach Hause gebracht. Ich glaube, die beiden verkehren sich ganz gut.“

„So...“ Michael leuchtet erleichtert auf. „Was ist in der Linde?“ Das freut mich zu hören. Über Trinchen..., wieder kommt der wehmütige Zug auf Michaels Gesicht. Mit leiser Stimme fährt er fort: „Schau, Hein, drei Monate bin ich nun fort von zu Hause, und ich muß täglich daran denken, es war eigentlich böse von mir, fortzugehen, ohne ein Wort an Trinchen...“

„Ja, das war nicht gut von dir“, bestätigt Hein eifrig und laut vorlegen an seiner Zigarette.

Michael fragt:

„Hast du sie mal gesehen?“

„Nein, sie kommt fast gar nicht aus dem Haus. Wußt den Alten pflegen, der ist jetzt bettlägerig geworden!“

Michael schaut finstern in sein Glas. Nach einem langen Schweigen sagt er:

„Es gibt Menschen, die sind so gut, daß man vorbeigeht an ihnen, daß man sich scheut, sie auch nur anzublicken, aus Angst, ihnen damit weh zu tun...“

„So ist es“, sagt Hein scheinbar gleichgültig, während er den Freund unaufällig betrachtet.

Michael seufzt:

„Ich habe Hella sehr lieb gehabt, sehr gern hab' ich sie gehabt, du weißt es, Hein!“

„Hm“, meint der Droda und läßt aufsitzend. Er erhebt das Glas. Ein Jubel ist in ihm.

„Also prost, Michael!“ Sie trinken einander zu. Über es ist nur ein wunderschönes Lächeln, das sich vom Michael abzwingen läßt.

„Wann bist du fertig mit der Schule?“ fragt Hein, wie um auf ein anderes Thema zu kommen.

Michael sagt: „Im Januar!“

„Und was machst du dann?“

„Ich geh' nach Österreich oder nach Spanien, nicht weit weg von hier...“

„Ach nein?“ Hein läßt die Faust auf den Tisch. „Können wenn das nicht gleich knallen, was denn dann?“

„Dann komme ich eben wieder auf die Straße und trage meine Schuluniform ab, die ich an dich habe! Im Frühjahr frieg' ich schon eine Stellung als Gutsbeamter!“

„Was wird aus Trinchen?“ fragt Hein ägernd.

Michael lacht los auf.

„Ich möchte ihr nicht wieder unter die Augen kommen...“

„Ochje!“ knurrt Hein gereizt. Dann läßt er den Stuhl zurück, ruft den Serviermeister und begleitet die Freunde. Er ist sehr mißgelaunt und spricht nicht, während sie sich und planlos durch die Straßen wenden.

Um Nachmittag gehen sie ins Kino. Ein Wiener Walzer, Gesellschaft in prunkhafter Eleganz, Konflikte ohne zwangsläufige Notwendigkeit, dramatische Ereignisse mit Kuhköpfen und knallende Ohrenfeiern. Ergebnis:

„Du, wir müssen einen haben auf den Salat!“

Michael ist gern dabei. Durch die und kann wieder es mit Hein gehen. Hein Droda, das ist der Freund, das ist das Dorf, das sind alle lieben Menschen und Dinge, die Michael in sein Herz geschlossen hat.

In einem kleinen Kaffeehaus fehren sie ein.

Und das ist wirklich eine nette Überraschung; der Stiel sitzt an einem freien Tisch. In einer Schale, die draußen auf Michael steht macht er das Maul und vor Schred, als er die beiden alten Bekannten auf sich kommen läßt. Dann bestellt er sich aber und läßt sich und freut sich mit den Händen, als freue er sich wie ein Schneewittig, sie zu sehen.

„Welch ein alldeutscher Zusatz! Groß Gott, Freunde!“ Hein blickt Michael an, Michael blickt Hein an. Beide haben einen Gedanken. Und Hein sagt zu Stiel:

„Michael, du?“

„Gesellschaft ist wichtig.“

## Turnverein Zeithain e. V.

Zeithain Igd.—Meißen 08 Igd. 5:3 (1:1)

Die 1. Igd. konnte gegen den Meißen Ballspielverein 08 einen einwandfreien 5:3-Sieg erringen. Trotz des kaum spielfähigen Bodens gelangten die Zeithainer ein ansprechendes Spiel. Außer einigen Unlückenheiten des Tochters geblieben der Mannschaft ein Sonderlob, besonders der rechte Flügel Marx—Dohrlich bereitete der Meißen Hintermannsfest Schwierigkeiten. Die Mannschaft trat in folgender Besetzung an: Stude; Auslich, Raudorf; Bonner, Schößler, Zimmer; Marx, Dohrlich, Hofmann, Benz, Langkowitz. Die Tore erzielten: Marx, Schößler, Dohrlich, Stude, Langkowitz.

## NSRL. und HJ. im Boxen in einer Front Gemeinsame Durchführung der Meisterschaften in Gau Sachsen

Die Gaufesttagung, die am Sonnabend in Chemnitz der Gau schwartz. Boxen Gaul-Dresden, mit seinen Kreisfachwartes und Mitarbeitern abhielt, gestaltete sich zu einem starken Belebtheit für den verdeckten Einsatz aller Kräfte des Boxworts, um nicht nur die Bilden zu schaffen, die der Krieg hinterließ, sondern um durch groß angelegte Gemeinschaftsveranstaltungen die Idee des Boxworts zu noch fröhlicherem Leben zu wecken, als es jemals vorher geschah. Bestimmt die Boxer auf dem richtigen Weg, wenn gerade sie sich zu einer ganz engen Zusammenarbeit entschlossen und festlegen, daß in Zukunft die NSRL-Vereine, Kreise und der Gau ihre Veranstaltungen gemeinsam mit der Hitler-Jugend durchführen.

Dieser Entschluß wird zur Folge haben, daß nunmehr überall dort, wo der Wille dazu vorhanden ist, auskräftige Boxveranstaltungen durchgeführt werden können, und es wird dabei bestimmt kein Nachteil sein, wenn der Nachwuchs noch mehr als bisher in Erscheinung treten wird.

### Kriegsmeisterschaften der Kreise und Bannmeisterschaften

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Festlegung der Kriegsmeisterschaft innerhalb des Gaus Sachsen, die in den Kreisen ihren Anfang nimmt. Grundsätzlich wurde beschlossen, daß überall die Meisterschaften der Kreise zusammen mit denen der zu den Kreisgebieten gehörigen HJ-Banne ausgetragen werden sollen. Die vorläufigen Termine lauten:

12. Januar: Kriegsmeisterschaften der Kreise Chemnitz, Auerbach und Blauen mit Bannmeisterschaften der entsprechenden HJ-Banne.

14. Januar: Kriegsmeisterschaften des Kreises Leipzig und Bannmeisterschaften des HJ-Bannes 107 Leipzig.

15. oder 19. Januar: Kriegsmeisterschaften der Kreise Dresden und Oberlausitz mit Bannmeisterschaften der entsprechenden HJ-Banne.

Bei den vorstehenden Terminen handelt es sich um die Termine der Vorruunden. Die jeweils zusammengefügten Kreise und Banne bilden eine Gruppe, innerhalb deren eine gemeinsame Endausscheidung stattfindet. Von der Zahl der Meldungen wird es abhängen, in welchem Umfang sich in den drei Gruppen die Durchführung von Zwischenrunden notwendig macht. Während die Kreisgruppen Dresden und Chemnitz bisher nur die Vorruundetermine festlegten, hat der Kreis bzw. Bann Leipzig seine Endkämpfe bereits auf den 22. Januar festgelegt.

### Gau- und Gebietsmeisterschaften im Februar und März

Die in den drei Gruppen ermittelten Sieger des NSRL. und der HJ. kämpfen um die Gau- bzw. Gebietsmeisterschaft. Die Vorruunde, die am 4. oder 11. Februar in Chemnitz stattfinden wird, sieht die Sieger der Kreisgruppen Chemnitz und Leipzig im Kampf. Die Endrunde um die Gaumeisterschaft ist auf den 8. März 1940 gelegt und nach Dresden vergeben worden, wo die Sieger der Dresdner Gruppe mit den Siegern der Chemnitzer Vorruunde im Kampf um die Gau- und Gebietsmeisterschaft zusammentreffen.

### Nationalachtwoche in Leipzig

Nach dem Völkerkampf gegen Böhmen-Mähren am 26. November in Dresden wird die deutsche Nationalacht der Amateurboxer noch einen Abstecher nach Leipzig machen. Als Gegner für Obermauer, Wilke, Graaf, Büttnerberg, Herchenbach, Pepper, Koppers und ten Hoff ist am 27. November die Leipziger Stadtmannschaft ausgesucht.

**Wenn Du über deutsches Wahnsinnserfolge hörst,  
dann frage Dich auch, was Du dazu beitragst. Etwa — was  
Du schon für das Kriegswinterhilfswerk gespart hast!**

## Amtliches

Infolge Verlegung des Bahnhofs findet der Niedersächsischer Markt in dieser Woche am Mittwoch, den 22. November 1939, statt.  
Der Oberbürgermeister zu Riesa.

## Deutsche Arbeitsfront

Achtung! Gesellen — Gehilfen — Handwerker!  
Der nächste Vorbereitungsbereich auf die

### Weiterprüfung

beginnt in den nächsten Tagen. — Anmeldungen sofort an die DAF, Kreiswaltung Großenhain, Abt. für Berufsbildung.

NSG. „Kraft durch Freude“. Die Kartenausgabe für die Beratung am 29. 11. im Hotel „Stern“ findet wie üblich in den einzelnen Ortsverwaltungen statt. Die für Dienstag vorgesehenen Dienststunden fallen damit aus.

**Rühr's** mit Erinnerung moderner Umgangsformen beginnt Donnerstag, d. 28. Dezember (Damen 20, Herren 21 Uhr) im Weitzerhof, Riesa. Anmeldungen u. Prospekt Bismarckstr. 24, I. Privatwesen jederzeit. Röntgenraum u. Ballett 18 J. für Nachkriegsweg n. 21 Uhr durch und. Fritz u. Willy Rühr geb. Richter, Tanzlehrer

## Kirchen Nachrichten

Riesa-N. Kirchen, 22. 11., 11.45 Uhr nachm. Predigt u. Abendm. in der Trinitatiskirche (Schroeter). 9 Uhr vorm. lädt aus. Bibelabend Straße der GL. 9. Mittwoch 20 Uhr Pf. Dr. Schulz-Panzig. 2 Uhr nachm. Bußtagsonntag und heil. Abendmahl.

## Bergomi gewann Weltmeisterschaftskämpfe

Internationales Radrennen in der Deutschlandhalle

Vor nahezu ausverkauftem Hause spielte sich am Sonntag die zweite Radrennenveranstaltung im Kriegswinter 1939/40 in der Berliner Deutschlandhalle ab. Da diesmal auch die beiden Italiener Ustoli und Bergomi zur Stelle waren, wurde der Wettkampf der Amateure bis zu einer wichtigen Weltmeisterschaftskampagne. Die beiden Italiener waren es auch, die die Entscheidung unter sich ausmachten. Als der Besitzer erwies sich der neue Weltrekordmann Bergomi, der in beiden Läufen seinen Landsmann Ustoli knapp bezwang. Beider ereignete sich nach dem letzten Lauf ein bedauerlicher Unfall. Ustoli rutschte in der Kurve nach dem Ziel ab und zog sich beim Sturz Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung zu. Im Kampf um den dritten Platz unterlag der deutsche Meister G. Burann beide Male gegen den Holländer Smeets.

Die Dauerfahrer stritten in drei Läufen um den Großen Preis der Deutschlandhalle, auf dem Stadl als Gesamtseiger vor Weltmeister Erich Reine, Ehmer und dem Holländer Wals hervorging. Schöne und spannende Rennen brachte eigentlich nur der von Wals gewonnene dritte Lauf, in dem sich Reine und Ehmer heftig befiehdeten.

Die Berufsfahrer fanden auch noch in einem Mehrkampf Gelegenheit zur Tätigkeit. Mit dem ersten Platz im Punkteklassen und im Lauf hinter Motoren wurde der Berliner Hoffmann Gesamtseiger vor Wengler. Die Amateure kamen dann noch in einem Stundenseitfahren zu Wort, in dem Weltmeister Derksen mit 12 Sekunden den Bahnrekord Buranns einstellte. Bergomi und Burann teilten sich mit je 12,1 Sekunden in den zweiten Platz.



Die Soldatenzeitung findet überall Freunde  
(V.R.-Half-Weltbild-Wagendorf-W.)

## Wasserfälle der Molban, Eger, Elbe

Molban:	18. 11.	19. 11.	20. 11.	Eger:	18. 11.	19. 11.	20. 11.
Kamatz	+ 66	+ 72	+ 94	Hamburg	+ 24	+ 26	+ 42
Modras	+ 4	+ 41	+ 62	Brandenburg	- 24	- 17	+ 18
				Melnik	+ 80	+ 107	+ 117
				Leitmeritz	200	300	315
				Aussig	200	310	340
				Nestomitz	200	320	335
				Dresden	210	310	330
				Riesa	211	314	370

## Kampf dem Verderb

### Rübenzeit:

Dienstag: Frühstück: Milchmalzaffee, Vollkornbrot mit Rübenmarmelade. — Mittag: Gemüsegulasch, Kartoffelsalat, Rübenflocken oder Salat von roten Rüben. — Abend: Himmel und Erde (Kartoffelsalatreste), Quarkbrot.

Gemüsegulasch: 200 g Rüben, 250 g Kohlrabi, 1 Sellerie, Zwiebel oder Porree, 40 g Fett, 50 g Mehl, 1/2 Liter Brühe oder Wasser, Salz. Das kleingeschnittene Gemüse mit der Zwiebel oder dem Porree im Fett brünen. Mehl überstehen, Brühe auffüllen, gar schmoren, abschmecken.



Unsere kleinen Geschäftleute  
Granatwerfer in Herstellung.  
(Eduard-Pk.-Weltbild-Wagendorf-W.)

## Neue Verbraucher-Richtpreise für Obst u. Gemüse

Die Preisfestsetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Gauzen hat mit Wirkung vom 20. November folgende Verbraucher-Richtpreise festgelegt:

Beim Verkauf ab  
Mindestabrechnung, Laden  
je 1/2 kg

Blumenkohl, Güteklaasse A (12 cm Durchmesser)	je Stück	0,85	0,30
Blumenkohl, Güteklaasse A (15 cm Durchmesser)	je Stück	0,42	0,37
Wirsing		0,09	0,06
Weißkohl		0,07	0,05
Rösenkohl		0,38	0,26
Kartensalat, je Stück		0,10	0,08
Endivienosalat		0,25	0,18
Karotten, je Bund		0,08	0,07
Karotten, lose, gekocht, ungewaschen		0,06	—
Pariser Karotten, je Bund		0,11	0,09
Reitkohl, je Stück		0,10	0,08
rote Rüben		0,09	0,07
Kohlrabi		0,08	0,07
Kohlrabi mit Laub, je Stück		0,12	0,10
Grünkohlkraut (Grünkraut)		0,08	—
Sellerie ohne Kraut		0,15	0,11
Sellerie mit Kraut		0,17	0,12
Petersilie, lose, mindestens 20 gr		0,08	—
Petersilie, gebünd., mindest. 20 gr		0,04	0,03
Vorree		0,15	0,13
Apfel: Preisgruppe 1			
Ananas, Renette und ähn. Sorten		0,36	0,29
Preisgruppe 2			
Schöner aus Boskop und ähn.		0,25	0,21
Preisgruppe 3			
Baumanns Renette und ähn.		0,21	0,16
Preisgruppe 4			
Goldäpfel und ähn.		0,18	0,15
Preisgruppe 5			
Celini und ähn.		0,15	0,12
Birnen: Preisgruppe 1			
Niegender Lucas u. ähn. Sorten		0,36	0,29
Preisgruppe 2			
Bosel Almosenbirne und ähn.		0,25	0,21
Preisgruppe 3			
Andenken an den Kongress u. ähn.		0,21	0,16
Preisgruppe 4			
Clairgeau Butterbirne und ähn.		0,18	0,15
Preisgruppe 5			
Kochbirnen		0,15	0,12

Die Richtpreise bei Obst gelten für A-Ware.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Aussteller in jedem Falle neben dem Preis und der Gewichtseinheit auch das Ursprungsort und die Güteklaasse der einzelnen Ware zu vermerken hat.

Die vorstehenden Preise sind so festgelegt, daß sie wirtschaftlich gerechtfertigt sind. Die tatsächlichen Warenpreise haben sich daher grundsätzlich diesen Richtpreisen anzupassen. Höhere Preise sind nur in begründeten Ausnahmefällen und auf Grund ordnungsgemäßer Kalkulation zulässig.



## Junger Kaufmann, ledig, sucht

### gutmöbl. Zimmer

per 1. 12. 39 in Riesa oder Elsterwerda. Gelt. Offerente unter

§ 378a an das Tagebl. Riesa.

### Ehrliche Waschfrau gesucht.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Guterhalt. Küchen-Einrichtung

Wasch. 180 kg, preisw. z. vert.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

### Soeben erschienen:

## Neue Fahrpläne

in Taschenformat

für Eisenbahn

städt. und staatl.

Kraftwagenverkehr

Stück 20 Pf.

zu haben in der

### Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethelstr. 59

## Vereinsnachrichten

R.S